

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1915

43 (27.1.1915) Mittag-Ausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Rah und Fern“ für Wanderung und Reize, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Biergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: U. Frhr. v. Sedendorf, für den Anzeigenteil: A. Hinderpacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 46000 Exmpl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Füllings-Rotationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Expedition:
Rifel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz. Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.
Bezugspreis in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt 60 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: vierteljährlich Mk. 2.20, Auswärts: bei Abholung am Bestchalter Mk. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Hausgebr. Mk. 2.52.
Seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.
Anzeigen:
Die Kolonizelle 25 Pfg., die Reklamelle 70 Pfg., Reklamen an 1. Stelle 1 Mk. p. Zeile. Bei Wiederholungen tarifierter Rabatt, bei der Nichterhaltung des Platzes, bei erteilten Berechtigungen und bei Konturveränderungen stellt

Nr. 43. Telefon: Expedition Nr. 88. Karlsruhe, Mittwoch den 27. Januar 1915. Telefon: Redaktion Nr. 809. 31. Jahrgang.

Zum Geburtstag des Kaisers.

Dem Kaiser ins Feld.



Mein Kaiser! Deuchtend trittst Du herfür,
Millionen Stimmen Dich rufen!
Es wagt vor Deinem Feldquartier,
Es umbrudet die hallenden Stufen.
Es ist, als hätte sich über Nacht
Sehnsüchtig, auf heiligen Füßen,
Das ganze Deutschland aufgemacht,
Den Kaiser, den Kaiser zu grüßen.

Zu Deinem Herzen drängt es hinein
Wie Beten und wie Trostreden,
Als könnten von fernher über den Rhein
Der Heimat fromme Gloden,
Als stieg es hervor aus Sturm und Drang,
Auf kampfumhülltem Felde,
Ein einziger Ruf, ein einziger Sang
Von der Weichsel bis zur Schelde.

„Heil, Kaiser Dir!“ Wie hochgemut
Klang es Dir oft entgegen!
Heut aber ist es wie Feuersglut
Und ist wie ein stiller Segen.
Das wirft sich jauchzend in Feindesreihn
Und kündigt Tod und Verderben,
Das läßt uns selbige Sieger sein
Und die Jugend wie Männer sterben.

Dir aber ward, vom Feind umbraut,
Ein Festtag ohne gleichen:
In Deinem Herzen, in Deiner Faust
Der deutschen Zukunft Zeichen.
Zu Häupten Dein strahlendes Siegganier,
Des Vaterlands Wegeweiser,
Deines Volkes Liebe zur Seite Dir —
Glückauf Dir und vorwärts, mein Kaiser!

Karlsruhe, 27. Januar 1915. Albert Herzog.



Kaisers Geburtstag.

Zum 27. Januar 1915.

Von Dr. Hermann Friedemann.

Nicht mit höflichem Glanz noch mit bunter Festlichkeit wird heute in Deutschland Kaisers Geburtstag gefeiert. Die Summen, die sonst in hergebrachter Repräsentation aufgewendet wurden, fließen der Kriegshilfe zu; um Verzicht auf die zahllosen Glückwunschsdepeschen hat der Kaiser selbst gebeten. Eisengrauer Ernst liegt über dem Fest, das sonst das deutsche Volk in schaulustiger Freude beging.

Wir denken an die Feiern der beiden vergangenen Jahre: 1913 und 1914. Das Jubiläumjahr brach an, erwartungsvoll, mit wunderlichen Prophezeiungen belastet. Doch Deutschland war entschlossen, seine Erinnerungstage stolz und prunkvoll zu feiern, so wie es einem Weltvolk anseht. Was an Bedürfnis feierlicher Selbstdarstellung in uns war, ergoß sich in einer langen Reihe von Festen. Und immer galt es dem Kaiser. Im Wohlgefühl des Erreichten und in der Erwartung noch vieler heller Friedenstag war das deutsche Volk sich seines unlöslichen Zusammenhangs mit dem Kaiserhause bewußt. Tausendfach ward diese Einheit hervorgehoben. Alles festliche Pathos hatte einen empfindenen bleibenden Kern: die fünfundsiebzig Jahre gemeinsamen Erlebens löschten vieles aus, was in früheren Zeiten den Herrscher von einem Teil des Volkes zu trennen schien; die Festtage waren Verjüngung und Treuegelöbniß zugleich. Wir erinnern uns der hellen Blumen- und Worguirlanden noch heute gern. Trost allem.

Als der nächste 27. Januar kam, war Deutschland festmüde und in mancherlei Sorgen ernst geworden. Der Reichstag hatte die Wehrvorlage und Wehrmilliarde bewilligt; wir erlebten die übermäßigen militärischen Anstrengungen Frankreichs, die Endlosigkeit der Balkanwirren, die drohenden russischen Küstungen. Wäre unser Gehör nicht dafür stumpf gewesen: wir hätten schon damals das eherne Heranschreiten des Schicksals vernahmen müssen. Doch nicht nur bei uns — auch bei unseren jetzigen Feinden hieß der Fünfundsiebzigjährige: der Friedenskaiser.

Seitdem haben sie es vergessen. Wir aber vergessen es nicht. Hätte selbst nicht der Krieg, vom ersten Tage an, das deutsche Volk und seinen Kaiser auf Leben und Sterben geeint: die Mut der Gegner hätte dazu genügt. Ihnen allen war schon vor dem der deutsche Kaiser Herr über Krieg und Frieden und alle Kräfte des Landes in einem Maße, als sei das deutsche Reich eine Märschendespotie. Er allein war verantwortlich für das Größte und Kleinste, das in Deutschland geschah. Und als der Kampf begann, tobte aller Haß gegen den Einen. Der vielgeschmähte, aber auch bewunderte „Kaiser“ verwandelte sich in ihren Auslassungen in ein Ungeheuer, neben dem der Dschingischan wie ein Engel wirkt.

Solcher Ansturm verpflichtet. Wir wissen, daß dieser Krieg, und wäre er selbst nicht von unseren Feinden uns aufgezwungen, unser Aller Krieg ist, und daß kein Deutscher lebt, um dessen eigenste Sache nicht gekämpft wird. Den Kaiser machen sie verantwortlich; darum gebietet die Ehre, daß wir uns vor den Kaiser stellen, alle, und mit unserem Leibe die Pfeile und Schleudersteine auffangen, die um Deutschlands willen gegen ihn ansprühen. Alle Feinde Deutschlands gegen den Kaiser: Darum alle Deutschen, bedingungslos, für den Kaiser! Das ist klare Rechnung.

Der Kaiser selbst hat das Wort der Stunde gefunden, zweimal, mit den Worten: „Ich kenne keine Parteien mehr!“ und: „Nun wollen wir sie dreschen!“ Der Krieg hat die Gefühle vereinfacht; es gibt nur eine Einheit der Feindschaft und eine Einheit der Abwehr. Was könnte das deutsche Volk seinem Herrscher zum Festtag wünschen, das er sich nicht selber wünschte? Welches Gelöbniß der Treue gäbe es, das nicht eine einfache, durch Gefühl und Schicksal erzungene Selbstverständlichkeit wäre?

In üppigen Friedenszeiten hat Kaiser Wilhelm die weithin sichtbare Machtdarstellung, die reiche Repräsentation und das schmuckvolle Wort geliebt. Auch darin war er dem neuen Deutschland näher, als eben dies Deutschland zuweilen wahr haben wollte. Gerade in den letzten Jahren aber erlebten wir am Kaiser das demütigste Schauspiel eines Herrschers, der sich aus schweren Erfahrungen zur Schlichtheit durchringt. Nicht zur bürgerlichen, auf diesem Platze falschen; sondern zur königlichen, die auf Glanz und festliche Haltung nicht zu verzichten braucht. Es ist der Kaiser, der seit Kriegsbeginn ununterbrochen im Felde weilt, der die Verantwortung den Verantwortlichen läßt und vor allem zu Gott dankbar und zuverlässig die Blicke seines Volkes lenkt; es ist der Kaiser, der nur spricht, wenn die Stunde es fordert, dann freilich das knappste und treff-

sendste Wort; und der zu seinem Geburtstag nur wünscht, daß man seiner „freundlich gedente“.

Dem Wunsch wird Erfüllung. Die Zeit, in der wir leben, zehrt das Pathos auf, wie sie die Uneinigkeit aufzehrt. Ihr Klang ist einfach, ihr Gefühl ist gereinigt. Sie wünscht sich und dem Kaiser das Glück, das eine: um das wir kämpfen. Und millionenfach klingt es heute davon, in den Feldstellungen da draußen, im stillen Leben dabei und findet in allem Gelöbniß für das Vaterland den freudigsten Ausdruck in dem alten deutschen Ruf der Treue: Es lebe der Kaiser!

Die Kaiser-Geburtstagsfeier der Karlsruher Einwohnerschaft.

1. Karlsruhe, 27. Jan. Die Einwohnerschaft unserer Stadt beging am gestrigen Vorabend das Geburtsfest des Kaisers im großen Saal der Festhalle mit einem Festakt, der infolge der ersten Zeit an die Stelle der in früheren Jahren von Bürgerschaft und Beamtenschaft getrennt veranstalteten Festbankette getreten war. Saal und Galerien der mit frischem Grün und den überlebungsreichen Büsten des Kaisers und des Großherzogspaares der Würde der Feier entsprechend ausgeschmückten Festhalle waren bis auf den letzten Platz besetzt und Hunderte hatten keinen Einlaß mehr gefunden. In den ersten Reihen sah man u. a. die Minister v. Dusch, v. Bodman, Rheinboldt und Böhm, den preussischen Gesandten v. Eigendecher, die Generale v. Manteuffel, v. Krosigk, Rind v. Baldenstein, Koeder v. Diersburg und Fritsch, Großherzogmeister v. Brauer, Oberbürgermeister Siegrist und die Bürgermeister Dr. Horstmann und Dr. Paul, Geheimrat Glodner, Geheimrat Dehler, Haushälter, Geh. Oberregierungsrat Dr. Plad, Amtsvorstand Geh. Rat Seidenadel, ferner zahlreiche Offiziere, die Mehrzahl der Mitglieder des Stadtrats und des Bürgerausschusses usw.

Pünktlich um 1/9 Uhr trafen das Großherzogspaar und die Großherzogin Luise in kleiner Begleitung ein und nahmen nach kurzer Begrüßung der Anwesenden in der Mitte der ersten Reihe Platz. Unbald begann die Abwicklung des Programms, das ungewöhnlich kurz gehalten war, aber bei der trefflichen Wahl der einzelnen Vortragstücke einen selten schönen Eindruck machte. Zunächst spielte das Großherzogliche Hoforchester unter Leitung des Herrn Hofkapellmeisters Lorenz mit hinreißendem Schwung und feinstem Herausarbeitung aller Einzelheiten die Ouvertüre zu „Leonore“ Nr. III von L. van Beethoven, dann bot die Karlsruher Sängervereinigung, die unter Leitung des Herrn Seminarvikars Kahner stand, in wundervollem Vortrag zwei passende Lieder und zwar „Mein Lieben“ von Karl Türk und „Segenswunsch“ von Weinzierl. Beide Darbietungen zeigten eine prächtige Höhe musikalischer Kunst.

Dann bestieg Geh. Hofrat Nebmann das Podium zur Festansprache. Der Redner erwähnte zunächst die vorjährige Erinnerungsfeier an 1813/14 und betonte, in welcher hoher Freude man damals der langen, segensreichen Friedensperiode gedacht habe, die man noch auf lange Jahre hinaus ungetrübt wähnte. Und heute habe sich alles gewandelt. Was wir lesen ist Krieg, was wir sehen ist Krieg, was wir denken ist Krieg und selbst in unseren Träumen können wir den Gedanken an den Krieg nicht los werden. Alles andere ist in den Hintergrund getreten. Ueber unser Volk ist ein neuer Geist gekommen, in dem es mit Jubel den Kampf für die gerechte Sache aufnahm. Noch im vorigen Jahre hat das Wort Zabern die Gemüter bis aufs tiefste aufgeweicht, heute wissen wir, daß dieser Militarismus die stärkste Kraft ist, die wir haben, daß Unordnung und Disziplin das ist, was unser Volk von Sieg zu Sieg geführt hat und es auf seiner heutigen Höhe hält. Noch vor Jahresfrist stand die Arbeiterschaft in harter Kampfstellung gegen Regierung und Gesellschaft, heute hat ein warmes nationales Gefühl auch diese Schichten unseres Volkes erfasst und freudig ergreifen wir ihre Hand, um mit ihnen das Letzte für das Vaterland herzugeben. Die Regierung hat das Vertrauen des Volkes gewonnen, dem Volk selbst aber ist das Vertrauen auf seine gerechte gute Sache geworden. Mag der Krieg sich noch so lange hinziehen, mag er Opfer um Opfer fordern, das eine ist uns sicher: Unser Sieg wird der Sieg der sittlichen Weltordnung sein.

Wir kämpfen mit Kraft und Begeisterung gegen Rußland und Frankreich, unser ganzer Zorn aber richtet sich gegen England. Mit einer für undenkbar gehaltenen Niedertracht hat es alle Gefühle des Anstandes und des Völkerrechtes beiseite geschoben und die wichtigsten Gründe hervorgeholt, um über uns herzufallen, wie ein Räuber über den friedlichen Wanderer. Wir wollen es den Engländern vergelten und koste es uns unseren letzten Blutstropfen. Dem Engländer ist der Krieg ein Geschäft, Deutschland aber legt die gesamte Kraft seines Volkes, sein Herzblut ein. Der

Süße, der niederträchtigen Unwahrhaftigkeit unserer Gegner, setzen wir unseren Idealismus entgegen, unseren Glauben an den Sieg der Wahrheit und unsere eigene stolze Wahrhaftigkeit. Deutsch sein heißt wahrhaftig sein!

Der Redner widmete sodann einige Worte den Neutralen, deren Verhalten wir zum Teil nur mit Bedauern betrachten können. Vor allem seien es die Amerikaner, denen wir es nicht vergessen werden, daß die Granaten, die heute unsere Brüder zersehen, aus ihren Fabriken stammen. Weiter ging der Redner alsdann zu den schweren Opfern an Gut und Blut über, die dieser mörderische Krieg uns schon gekostet. Dank, tausend Dank gebühre denen, die in den Schützengräben und auf hoher See für uns ihr Blut vergießen oder den Heldentod im Wasser für uns erleiden. Ihr Blut, ihr Heldentod, soll der Segen sein, unter dem kraftvoll ein neues Geschlecht emporblühen wird!

Und ist der Sieg errungen, so winkt uns der Friede. Was aber soll uns dieser Friede bringen? Es sind drei Dinge, die wir unbedingt verlangen müssen: Zum ersten die Gewähr für seine Dauer. Dazu aber ist die Vorbedingung, daß wir unsere Feinde niederringen. Zum andern müssen wir Land für unsere Bauern erlangen. Das deutsche Volk braucht Land, damit uns solche Zeiten erspart bleiben, wie die, unter denen wir heute leiden. Und zum dritten brauchen wir den Zutritt zum großen Meer in dieser oder in jener Form. Und wenn dann der Friede erzielt ist, dann fängt unsere Arbeit im Innern an. Zunächst werden wir den Burgfrieden, der jetzt geschlossen ist, zum Hausfrieden werden lassen. Unsere andere Hauptarbeit aber wird sein, daß wir unsere Waffen auf allen Gebieten sofort wieder schärfen, um aufs neue gerüstet zu sein gegen alle Eventualitäten. Nur dann kann uns der Sieg verbürgt bleiben, wenn wir nimmer ruhen, sondern rastlos weiterstreiten auf dem betretenen Wege.

Zum Schluß seiner Ausführungen gedachte der Redner alsdann desjenigen Mannes, der uns in den letzten Jahrzehnten geführt in Frieden und Krieg, der dem ganzen Volke ein Vorbild ist an Pflichttreue, nimmer müder Arbeitskraft und steter Fürsorge: Seine Majestät des Kaisers. An dem Entschluß für diesen Krieg habe Kaiser Wilhelm lange und schwer mit seinem Gott gerungen und er trage schwer an der ungeheuren Verantwortung, die der Krieg ihm auferlegt. Es sei unsere Pflicht, ihm diese Verantwortung tragen zu helfen und ihm zu versichern, daß wir den Entschluß zu dem nun einmal notwendig gewordenen Krieg auch noch nicht eine Sekunde gemißbilligt haben. Vertrauensvoll wie die Kinder zu ihrem Vater, so blickt das Volk auf zu „unserem“ Kaiser, dem wir höchsten Dank wissen für all das, was er schon an uns getan. Wir erkennen klar sein Wollen und verpflichten uns am heutigen Tage aufs neue, ihn mit allen Kräften in der Erfüllung desselben zu unterstützen.

Der Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, in das die Anwesenden mit hellem Jubel einstimmten. Dann klang feierlich die einmütig gesungene Kaiserhymne durch den Saal, die gerade in dieser ersten Stunde besonders tiefen Eindruck erweckte.

Mit den von der Karlsruher Sängervereinigung prächtig dargebrachten Chören „Der brave Reitersmann“ von Silcher und dem „Soldatenlied“ von Im. Faust sowie dem wuchtigen „Kaisermarsch“ von Rich. Wagner, vorgetragen vom Großs. Hoforchester, schloß die außerordentlich stimmungsvoll verlaufene Feier.

Des Volkes Gruß zum Kaisertag.

Berlin, 27. Januar. Aus dem ganzen Reiche treffen Nachrichten ein, mit welcher Innigkeit, heißer Empfindungen voll, das deutsche Volk aller Stämme und Gauen des heutigen Geburtstages des Kaisers gedenkt. In Feiern, die dem Ernst der Stunde entsprechen, in würdigen Kundgebungen und den Auslassungen der Presse des ganzen Reiches spiegelt sich das große Gemeinheitsgefühl wieder, das als schönstes Band der Treue die Deutschen und ihren Kaiser daheim und im Felde miteinander verbindet.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt unter der Ueberschrift „Unserem Kaiser“:

„Nicht heller Jubelklang wird morgen wie sonst alljährlich an diesem Tage die Gauen Deutschlands erfüllen. Der tiefe Ernst eines schweren Ringens um die höchsten irdischen Güter und um die Freiheit der künftigen Entwicklung hat sich auf unser Volk herabgeseigt. Die Stimmung rauschender Feste wird uns fern bleiben. Beseelen aber wird uns diesmal inniger wie je das Gefühl der Dankbarkeit für die nie rastende Pflichttreue, mit der Kaiser Wilhelm von Beginn an bis zu dieser Stunde auf der hohen Warte, auf die die Vorhebung unserer Herrscher gestellt hat, über das Wohl des deutschen Volkes wacht.“

„Ein Friedensstiller wollte der Monarch sein, und als Friedensstiller wurde er beim Abschluß der ersten zweieinhalb Jahrzehnte seiner Regierung allenthalben gefeiert, auch dort, wo Mißgunst und Haß lüppige Blüten der Verleumdung trieben, als die Widersacher Deutschlands ihre Zeit gekommen glaubten.“

„Wir Deutschen wußten und wissen, wie unermesslich Großes wir dem Friedenswirken Kaiser Wilhelms zu danken haben. Nicht minder aber wurde der Gesamtheit unseres Volkes in diesen Monaten des uns freventlich aufgezwungenen Kampfes bewußt, mit welchem Fernsicht der Kaiser die Gefahren erkannt hat, die unseren nationalen Gemeinwesen und unserer Freiheit, unserer Kultur und Wohlfahrt drohte und die in dem Maße wuchsen, in dem der wirtschaftliche und soziale Aufschwung bei uns zunahm. Da wurde jedem Auge offenbar, daß der Kaiser auch den notwendigen Schutz der reichen Früchte der empfindlichen Arbeit unseres Volkes keinen Augenblick außer Acht gelassen hat.“

„So groß die Bürde der Verantwortung war, die der Kaiser empfinden mußte, als es galt, Gut und Blut des deutschen Volkes für das nationale Dasein einzusetzen, so fest war sein Entschluß, das Schwert zu ziehen, als alle Bemühungen zur Erhaltung des Friedens an dem gegnerischen Willen, den Frieden zu brechen, scheiterten. Und da der Ruf zu den Waffen erging, brauste durch Deutschland ein Sturm der Begeisterung, der alle trennenden Schranken niederlegte und das Denken und Empfinden des ganzen Volkes zu einer gewaltigen einheitlichen Macht anschwellen ließ, die nur das eine Ziel kannte: das Vaterland zu verteidigen, die Feinde ringsum niederzumerzen. Die Kräfte, die in langer Friedenszeit das Volk geküffelten, waren dahingeshwunden in der Glut auflodernder vaterländischer Begeisterung. Ein erhabeneres Bild nationaler Geschlossenheit hat unser Volk nie zuvor dargeboten. So sah sich der Kaiser in schwerer Stunde von einem bis ins innerste patriotisch begeisterten Volk umgeben. Wie tief den Monarchen diese Kundgebung von den Empfindungen, die nun zu lebhaftem Ausdruck kamen, berührte, ist uns allen durch seine eigenen Worte bekannt geworden.“

Mit besonderer Innigkeit wenden sich die Herzen aller Deutschen an diesem Tage dem Kaiser zu, der fern in Friedensland seines schwereren Amtes als oberster Führer der Nation wartet. Herrscher und Volk sind durch das Band unverbrüchlicher Treue verknüpft. Auf solchem Grunde beruht festest Deutschlands Ehre und Macht. Dieses

Bewußtsein befeelt unser Volk bis zum letzten Mann und wird durch die ersten Zeiten, die es jetzt durchlebt, geleitet bis zum Siege. Möge die gütige Vorkehrung unserer Kaiser auch fernhin behüten, auf daß der Herrscher nochmals lange Jahre gegneten und wahrhaft gesicherten Friedens schaue und das große Werk fortsetze, dem Leben und Wirken Kaiser Wilhelms bisher gegolten.“

Die „Bayerische Staatszeitung“ schließt den Gruß Bayerns an den Kaiser mit den Worten:

„Hinter Kaiser Wilhelm und den mit ihm verbündeten deutschen Fürsten steht das deutsche Volk wie ein Mann. Zusammengeklüffelt in willensstarker kraftvoller Einheit, in festem Vertrauen auf den Schutz Gottes und in unerschütterlicher Zuversicht auf den Sieg, ist es bereit, Gut und Blut zu opfern. Hinter dem Kaiser steht die brave, kampferprobte, siegesfrohe deutsche Armee, die den Feind mit einem beispiellosen Heroismus von den deutschen Gauen ferngehalten hat und ihn unter blutigen Opfern niederringt. Herzlicher denn je zuvor wird man im deutschen Vaterlande des Kaisers an seinem Geburtstage gedenken. Das deutsche Volk aber vereint sich in dem innigen Wunsche: Gott schütze, Gott segne, Gott erhalte unseren Kaiser!“

Kaiser Wilhelm-Spende deutscher Frauen.

Berlin, 26. Jan. Die Anregung, anlässlich des Geburtstages des Kaisers eine Anhänglichkeitskundgebung der Deutschen Frauen in die Wege zu leiten, hat lebhafteste Zustimmung gefunden. In manchen kleineren Orten wurden bereits mehr als 1000 Mark gezeichnet. Vorbereitet wird eine Anschrift und eine Kaiser-Wilhelm-Spende deutscher Frauen, die für vaterländische Zwecke zur Verfügung des Kaisers gestellt werden soll. (B. L. A.)

Ein österreichischer Gruß zu Kaiser Wilhelms Geburtstag.

Wien, 26. Jan. Die „Neue Freie Presse“ widmet dem Deutschen Kaiser zu seinem morgigen Geburtstag einen Festgruß, in dem sie hervorhebt, daß Kaiser Wilhelm während seiner Regierung von allen Seiten das edelste Gut einheimste, das ein Herrscher gewinnen kann, nämlich Vertrauen und Treue. Das Blatt weist auf die denkwürdige Reichstagskammerung vom 4. August vor. Jahres hin und nennt sie das größte Ereignis im bisherigen Leben Kaiser Wilhelms.

Das Blatt fährt fort: „Wir feiern den Geburtstag des Kaisers als Festtag, denn wir wissen, daß unser Bündnis mit dem Deutschen Reiche in der Glut des größten Konfliktes, den die Geschichte kennt, geschmiebt ist. Kaiser Wilhelm ist die Verkörperung der Bundes-treue. So schreitet der Kaiser in sein neues Lebensjahr in dem vollen Gefühl, daß sein Lebenswerk: Stetiges Festhalten an dem Bündnis, Ausbau des Heeres und der Flotte, von Industrie und Wissenschaft, sich in dem schwierigsten Moment bewährt hat. Unter ihm ist das Reich ausgebaut worden in einer Wechselfähigkeit, die Alles übertragt was bisher geleistet wurde, und mit einer Flotte, die sich jugendlich täglich mit Ruhm bedeckt, mit einer finanziellen Kriegsrüstung ersten Ranges, mit einer Industrie, deren märchenhafte Entwicklung selbst der Erschütterung eines Krieges standhält.“

Das Blatt schließt: „Wir beglückwünschen den Deutschen Kaiser zu seinem Geburtstag. Wir hoffen für ihn und für uns, daß sein nächstes Lebensjahr eine Sicherheit der Grenzen, einen ganzen Erfolg über alle Gegner und einen Frieden haben werde, den das deutsche Volk und die Monarchie verdienen. Kaiser Wilhelm wird erst nach dem Frieden seinen wirtlichen und besten Geburtstag feiern und mit ihm das ganze Volk und die Monarchie.“

Auffig, 26. Jan. Die Gemeindevertretung hat einstimmig beschlossen, die Wadauer Straße Kaiser Wilhelm-Straße zu benennen.

Des Kaisers Gruß an die Gefallenen.

W. L. B. Berlin, 27. Jan. (Amtlich.) Folgender Allerhöchster Erlass wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht:

„Ich will den Angehörigen der im Kampfe um die Verteidigung des Vaterlandes gefallenen Krieger des preussischen Heeres in Anerkennung der von den Bewerbigten bewiesenen Pflichttreue bis zum Tode und in herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verlust ein Gebenedeltes nach einem mir vorgelegten Entwurf verleihen. Das Kriegsministerium hat das Weitere zu veranlassen.“

Großes Hauptquartier, 27. Januar 1915.

(Geg.) Wilhelm R.

(gegengez.) Bild v. Hohenzorn.

Amnestieerlasse.

Berlin, 27. Jan. Heute, an dem Geburtstag des Kaisers, sind zwei Amnestieerlasse des Kaisers bekannt gegeben worden.

Der erste erläßt anlässlich der ruhmvollen und opferreichen Kämpfe in dem gegenwärtigen Krieg allen aktiven Militärpersonen die gegen sie von Militärbehörden verhängten Disziplinarstrafen und die militärgerichtliche verhängten Geld- und Freiheitsstrafen oder deren noch nicht vollstreckten Teil bis zur Dauer der Freiheitsstrafen von 6 Monaten. Von dieser Begnadigung bleiben ausgeschlossen diejenigen, die unter der Wirkung von Ehrenstrafen stehen, und diejenigen, die sich während der Untersuchungs- und Strafhaft schlecht geführt haben. Bei Vorkäufen auf Rückvergebung in die erste Klasse des Soldatenstandes darf während des Krieges von den vorgeschriebenen Fristen und Terminen abgesehen werden.

Der zweite Gnadenenerlass genehmigt die Niedererschlagung von gerichtlich noch nicht eingeleiteten Untersuchungen gegen Kriegsteilnehmer wegen vor ihrer Einberufung zu den Fahnen und vor dem 27. Januar begangener Uebertretungen und Vergehen (außer Verrat militärischer Geheimnisse) und wegen Verbrechens gegen die §§ 243, 244 oder 264 des Reichsstrafgesetzbuches, wenn der Täter zurzeit der Tat noch nicht 21 Jahre alt war. In anderen geeigneten Fällen soll das Staatsministerium Begnadigungsvorschläge machen. Von diesem Gnadenenerweis sind ausgeschlossen Personen, die durch militärgerichtliches Urteil aus dem Heer oder der Marine entfernt sind oder werden, oder nicht mehr als Kriegsteilnehmer anzusehen sind.

Wie aus München gemeldet wird, hat König Ludwig als oberster Kriegsherr der bayerischen Truppen für dieselben die gleiche Amnestie zum Kaisertag erlassen.

Badische Amnestie zu Kaisers Geburtstag.

Karlsruhe, 27. Jan. Die „Karlsruh. Zeitung“ teilt mit:

Aus Anlaß des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers haben Seine Königliche Hoheit der Großherzog geruht, allen wegen nicht militärischen Straftaten von den Militärgerichten verurteilten badischen Staatsangehörigen die gegen sie ausgesprochenen Geldstrafen und sechs Monate nicht übersteigenden Freiheitsstrafen, soweit sie noch nicht vollstreckt sind, aus Gnade nachzulassen. Ausgeschlossen von der Begnadigung sollen jedoch die Personen sein, welche unter der Wirkung von Ehrenstrafen stehen, und Personen, welche während der Strafverbüßung, sofern diese bereits begonnen hat, oder während einer vorausgegangenen Untersuchungshaft sich schlecht geführt haben. Ist auf Geldstrafe neben Freiheitsstrafe erkannt, so soll die Geldstrafe nur dann nachgelassen sein, wenn die Freiheitsstrafe unter diesen Erlass fällt.

Der Kaiser und die „Rötschen Jungs“.

Wien, 26. Jan. Wie die „Köln. Volksztg.“ schreibt, hatte das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 28 (Köln), welches sich hauptsächlich aus Kölnern und anderen Rheinländern zusammensetzt, die Ehre, vor dem Kaiser zu erscheinen und durch eine kaiserliche Ansprache ausgezeichnet zu werden. Das Regiment, welches kurz nach Beginn des Krieges ausrückte und schon an vielen Gefechten teilgenommen hat, hatte Ende Dezember und Anfang Januar besonders heftige, wiederholte Angriffe des an Zahl überlegenen Feindes in den Schützengräben auszuhalten. Die Truppen wurden zur Erholung vor wenigen Tagen aus der Feuerlinie zurückgezogen und liegen nun etwa 30 Kilometer hinter dieser, wo sie der Kaiser am 20. Januar besuchte.

Die Ansprache des Kaisers lautete:

„Ich habe das Reserve-Infanterieregiment 28 hierher bestellt, um ihm meinen Dank für seine todesverachtende Tapferkeit auszusprechen. Wenn die Infanterie mit dem Bajonett angreift und den Feind vor sich herreibt, so ist das eine schöne Tat. Aber monatelang schweres Artilleriefeuer auszuhalten, dazu gehört ganz besondere Mut und besondere Ausdauer. Ihr habt aber bewiesen, daß eure Tapferkeit in keiner Weise darunter gelitten hat. Ich freue mich, daß die „Rötschen Jungs“ ihrem Ruf und dem guten Ruf des rheinischen Armeekorps von alter Zeit her Ehre gemacht haben. Wenn der alte Goeben das erlebt hätte, so würde er seine helle Freude an euch gehabt haben. Ich erwarte, daß ihr immerdar euch so halten werdet, wie bis zu diesem Augenblick. Ich vertraue, daß die „Rötschen Jungs“ das Ihrige dazu tun werden, den Feind völlig niederzuwerfen. Wenn der liebe Gott, wie ich vertraue und hoffe, uns zum Siege verholfen haben wird, so erwarte ich, daß ihr „Rötschen Jungs“ mit erhobenem Haupte in eure alte berühmte Stadt einziehen könnt, und daß eure Mädchen auf euch stolz sein können. Adieu Kameraden.“

Dann fand ein Paradezug in Gruppenkolonnen vor dem Kaiser statt, den dieser als prächtig bezeichnet hat.

Dom Krieg.

Dom westlichen Kriegsschauplatz.

Das Ringen in Flandern.

Amsterdam, 26. Jan. (Privatteil.) Die „Voss. Ztg.“ meldet von hier: „Allgemeines Handelsblatt“ berichtet aus Stuis: In Heist sehen Marinesoldaten die Seeküste in Verteidigungszustand. Es wird eine ununterbrochene Kanonenlinie von Zeebrügge nach der holländischen Grenze gebildet. Die Landung englischer Soldaten auf dieser ganzen Küste scheint jetzt fast unmöglich.“

Fliegerunternehmungen.

Berlin, 27. Jan. Aus Amsterdam erfährt das „Berl. Tgl.“: Nach einer Meldung der „Times“ sind durch Bombenwürfe eines deutschen Fliegers die Anlagen der Schiffswerft in Dünkirchen in Brand gesteckt worden.

Dom östlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 27. Jan. In Nordpolen ist, wie die „Tägl. Rundschau“ über Amsterdam erfährt, ein starkes Sinken der Temperatur zu verzeichnen.

Österreichischer Bericht.

W. L. B. Wien, 26. Jan. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart: 26. Januar 1915 mittags:

Die allgemeine Lage hat sich nicht verändert. Im Geschüßkampf, der gestern heiderseits der Weichsel stattfand, als in den letzten Tagen tagsüber anhielt, wirkte unsere schwere Artillerie westlich Tarnow mit Erfolg. Ein Fuhrwerkspark des Gegners wurde zerprengt, mehrere jüdische Kompagnien bei Zglobice, südwestlich Tarnow, ver-

trieben. Das Artilleriefeuer dauerte bei einer Gruppe an der Nida die Nacht hindurch bis zum Morgen an und setzte mit Tageslicht neu verstärkt ein.

In den Karpaten wurde auch gestern gekämpft. Im oberen Ung., Katorza- und Nagy Ag-Tale mußte der Gegner nach von ihm wiederholt unternommenen, aber vergeblichen Gegenangriffen, die ihm schwere Opfer kosteten, einige wichtige Höhen räumen.

In der Bulowina keine Kämpfe. Am südlichen Kriegsschauplatz herrscht Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Um Warschau.

Budapest, 26. Jan. Wie dem „Pesti Hirlap“ gedrahelt wird, ist die russische Presse mit dem Entschluß des russischen Generalstabs, Warschau bis auf den letzten Blutstropfen zu verteidigen, durchaus einverstanden. So schreibt der militärische Mitarbeiter des Moskauer „Ruski Wjesdomosti“: Wir können uns in diesem Krieg nicht auf den schon historisch gewordenen siegreichen Rückzug verlassen, obwohl sich diesmal stärkere Stützpunkte in unserem Rücken befinden. Wenn wir Warschau aufgeben und auf unsere nächste Verteidigungslinie Brest-Litowsk zurückgehen, so wird das ganze Gebiet dazwischen zu einer großen, deutsch-österreichischen Festungsanlage, die uns zwingt Galizien und die Bulowina möglichst rasch aufzugeben, wobei es nicht mehr als zweifelhaft erscheint, ob wir imstande sein würden, unsere zurückflutenden Truppen auch nur mit dem allnützigsten an Munition und Nahrungsmitteln zu versehen. Kurz und gut — ein Verlust Warschaus würde für Rußland den Verlust des ganzen Feldzuges bedeuten. A. Z.

Vom österr.-serbischen Kriegsschauplatz.

T.U. Mailand, 26. Jan. „Sera“ meldet: Die österr. Vorhut hat wieder serbischen Boden überschritten. Belgrad leidet sehr unter den Angriffen der österreichischen Donauflottille.

Der Krieg zur See.

W.T.B. Berlin, 26. Jan. (Nicht amtlich.) Wie wir von ausländischer Stelle erfahren, ist am 25. Januar der kleine Kreuzer „Gazelle“ in der Nähe von Kügen von einem serbischen Unterseeboot angegriffen und durch einen Torpedoschuh verlegt worden. Die erlittenen Beschädigungen sind gering. Der Kreuzer ist in einem deutschen Offshafen eingetroffen. Menschenverluste sind nicht eingetreten.

= Kopenhagen, 27. Jan. Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet von hier: Zu dem gemeldeten Unfall des britischen Hilfskreuzers „Bitor“, der nördlich Irland auf eine Mine gestoßen und mit der Besatzung untergegangen ist, wird jetzt gemeldet, daß das Wrack des Schiffes an der Nordküste gefunden wurde.

= Kopenhagen, 27. Jan. Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet von hier: In Schweden sind Gerüchte verbreitet über das Auftauchen russischer Unterseeboote in der Ostsee. Die „Dacia“.

W.T.B. Galveston, 26. Jan. (Neuter.) Die „Dacia“ wartet wichtige Papiere aus New York ab, bevor sie abreist. Vermutlich werden die Papiere, die aus Dokumenten über den Uebergang des Schiffes aus deutschem in amerikanischen Besitz bestehen sollen, morgen eintreffen. Darauf wird die „Dacia“ sofort in See gehen. (Man darf gespannt sein, ob die Engländer das Schiff dann trotzdem anhalten werden. D. Reb.)

Das Seegefecht in der Nordsee.

= Berlin, 26. Jan. (Privat.) Wie die „B. Z.“ aus Mailand meldet, dauerte die Seeschlacht in der Nordsee bei ununterbrochenem Feuer vier Stunden. Das deutsche Geschwader stand niemals still, obwohl es weniger mächtig als das englische war und die deutschen Schiffe die geringere Geschwindigkeit und weniger zahlreiche Geschütze hatten. Der Kreuzer „Blücher“ löste sich zuerst aus der Gefechtslinie und kämpfte sehr mutig. Aber englische Torpedojäger schnitten die Verbindung mit den anderen Einheiten ab, das Ergebnis war der Untergang des „Blücher“.

= Amsterdam, 27. Jan. „Tijd“ veröffentlicht folgenden ihm aus Zandam am 24. Januar zugegangenen Bericht des Kapitäns des Fischdampfers „Mimi“, der sich am Sonntag vormittag um 10 Uhr zwischen den kämpfenden Kriegsschiffen befand:

Wir waren auf dem Wege nach Haule und befanden uns westnordwestlich von Helgoland, als wir in der Ferne Rauch aufsteigen sahen, der sich so schnell näherte, daß wir binnen kurzem große Kriegsschiffe und etwas später die begleitenden Torpedoboote sahen. Noch bevor wir ihre Nationalität erkennen konnten, erdröhnten Schüsse, denen Salven folgten, von denen der ganze Luftraum erzitterte. Die Kiesel hohe über dem Wasser treibende Rauchwolken entzogen die Schiffe dann vorübergehend unserer Augen. Wir sahen unseren Kurs fort und dachten aus ihrer Nähe zu kommen. Die Kanonade kam aber unheimlich näher, so daß wir schließlich von einer großen Anzahl englischer Torpedoboote umringt waren, die schiefend und manövrierend an uns vorbeifuhren. Geschosse weiter entfernt explodierten ganz in der Nähe unseres Dampfers. Nachdem der Wind die Wolken vertreiben hatte, sahen wir ein großes Schlachtschiff brennen. Ein anderes vom gleichen Typ, das von Torpedobootten umschwärmt war, hatte schwere Havarie. Auf dieses Schiff konzentrierte sich der Angriff. Turmhöhe Wasserjulen stiegen an seinen Seiten empor. Wir konnten die Feuerstrahlen vor den Mündungen seiner Geschütze sehen und waren schließlich froh, als der Abstand zwischen uns und den kämpfenden Schiffen immer größer wurde.

T.U. Paris, 26. Jan. Die Berichte von der Seeschlacht in der Nordsee liefen in den Redaktionen der Zeitungen und in den Telegraphen-Bureaus bereits in den Abendstunden des 24. Januar ein, wurde dem großen Publikum jedoch erst durch die Morgenblätter des 25. Januar bekannt. Die Pariser Presse spricht in derartig pathetischen Worten von dem Treffen in der Nordsee, durch welche für die Pariser Zeitungen nunmehr wenigstens die „erdrückende Ueberlegenheit der englischen Flotte“ über die deutsche Flotte für alle Zeiten festgestellt ist, daß das Publikum tatsächlich der Meinung ist, die Engländer hätten einen großen Sieg errungen, der der deutschen Flotte alle Angriffsversuche für alle Zeiten verleidet wird. Der Kommandant des englischen Geschwaders, Vizeadmiral Beatty, sei auch der Führer der englischen Schiffe im Gefecht bei Helgoland Ende August gewesen.

Die Türkei im Krieg.

W.T.B. Konstantinopel, 27. Jan. Das türkische Große Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasusfront herrscht fortgesetzt Ruhe. Am 23. Dezember hat der englische Kreuzer „Doris“ einen Landungsversuch in der Umgegend von Alexandrette (Syrien) gemacht. Die Engländer wurden aber gezwungen, unter dem Feuer unserer Küstenwachen sich zurückzuziehen und verloren 7 Tote.

W.T.B. Konstantinopel, 26. Jan. Aus Erzerum wird berichtet, daß die den Russen in den letzten Kämpfen abgenommenen Geschütze unter unendlichem Jubel der Bevölkerung nach Erzerum gebracht sind.

Deutschland und der Krieg.

= Berlin, 27. Jan. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion tritt, wie der „Vorwärts“ meldet, am 2. Februar im Reichstagsgebäude zusammen. Für die Beratungen sind zwei Tage vorgesehen.

= Berlin, 27. Jan. Wie der „Lok.-Anz.“ meldet, ist am 12. November v. J. infolge einer Verwundung, die er auf dem afrikanischen Kriegsschauplatz erhalten hatte, der Kommandeur der Schutztruppe von Deutsch-Südwestafrika, Oberstleutnant Joachim von Seydebreck, gestorben. (Dem tapferen Offizier, dessen glänzende Waffentat gegen die Engländer erst vor zwei Tagen bekannt wurde, wird das Vaterland ein treues Gedächtnis bewahren. D. Reb.)

Der Wechsel im Reichsjahamt.

W.T.B. Berlin, 26. Jan. (Amtlich.) Der „Reichsanzeiger“ meldet in seiner heutigen Ausgabe: Der Kaiser und König hat allergnädigst geruht, den Staatssekretär des Reichsjahamts,

Staatsminister Kühn, mit Ablauf des 31. Januar ds. Js. auf seinen Antrag von seinen Aemtern unter Befassung des Titels und Ranges eines Staatsministers zu entbinden und ihm die Brillanten vom Roten Adlerorden 1. Klasse mit Eigenlaub und der königlichen Krone zu verleihen, den Direktor der Deutschen Bank, Wirtl, Legationsrat Prof. Dr. Helfferich unter Verleihung des Charakters als Wirtl. Geheimer Rat mit dem Prädikat Excellenz zum Staatssekretär des Reichsjahamts zu ernennen und mit der Stellvertretung des Reichszanzlers im Geschäftskreis des Reichsjahamts nach Maßgabe des Gesetzes vom 17. März 1878 zu beauftragen.

Minister Burian im deutschen Großen Hauptquartier.

= Berlin, 26. Jan. Der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern Freiherr von Burian traf am Abend des 24. Januar im Großen Hauptquartier ein. Er speiste bei dem Reichszanzler von Bethmann-Hollweg und hatte darnach mit ihm eine längere Unterredung. Am 25. Januar folgte Freiherr von Burian einer Einladung des Kaisers zum Frühstück. Sodann hatte er eine Besprechung mit dem Chef des Generalstabs des Feldheeres General der Infanterie von Falkenhayn. Am Abend speiste Freiherr von Burian bei dem Reichszanzler und trat sodann die Rückreise an.

Dem Vernehmen nach hat der Kaiser den Minister durch die Verleihung des Schwarzen Adlerordens ausgezeichnet. Der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin, Prinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst erhielt das Großkreuz des Roten Adlerordens und der Kabinettschef Legationsrat Graf Honos den Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern.

Zur Beschlagnahme des Brotgetreides.

= Berlin, 26. Jan. (Priv.-Tel.) Oberbürgermeister Wermuth äußerte sich über die neuen Bundesratsbestimmungen. Die Beschlagnahme sei durchaus erwünscht und werde unbedingt helfen, uns die notwendigen Quantitäten an Brotgetreide bis zur nächsten Ernte zu erhalten. Lebhafte von dem Verhalten des Bundesrats werde es abhängen, ob die Verwaltung von Berlin von einer so strengen Handhabung der neuen gesetzlichen Bestimmungen absehen werde oder nicht. Eine Kontrolle werde vielleicht durch die Ausgabe von Brotschein ausgeübt oder ausschließlich den Bäckern überlassen bleiben.

Aus Rußland.

W.T.B. Petersburg, 26. Jan. (Nicht amtlich.) Nach einer Meldung des „Riesch“ vom 18. Januar ist jeder öffentliche Gebrauch der deutschen, ungarischen und türkischen Sprache vom Hauptchef des Kiener Militärbezirks bei Androhung einer Geldstrafe von 3000 Rubeln, oder einer Freiheitsstrafe von drei Monaten Gefängnis verboten.

= Berlin, 27. Jan. Einer Meldung des „Berl. Tagbl.“ aus Genf zufolge meldet der „Riesch“ aus Petersburg, daß alle deutschen und österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen im Alter von 17-60 Jahren den Befehl erhalten haben, das Gouvernement Petersburg zu verlassen und sich ins Innere zu begeben.

= Berlin, 27. Jan. Aus Haag berichtet der „Lok.-Anz.“: Nach Mitteilungen aus russischer Quelle ist der Güterverkehr zwischen Rußland und Westeuropa über die schwedisch-finnische Bahn über Karungi nunmehr eröffnet worden. Die ganze amerikanische und europäische Post für Rußland werden jetzt über Karungi befördert.

Aus der Duma.

W.T.B. Petersburg, 26. Jan. (Nicht amtlich.) In der Budgetkommission der Duma hat der Abgeordnete Kowalewitsch eine Aufklärung über die russischen Beziehungen zu Italien, Rumänien, Serbien und Schweden und um Klärung der Frage der Meerengen und der noch schwebenden Frage bezüglich Palästina, Serbien und Afghanistan. Es sei ferner von Wichtigkeit zu wissen, ob die Regierung geneigt sei, die Meinung der gesetzgebenden Körperschaften und der Organe der öffentlichen Meinungen zu hören, bevor sie daran gehe, die Bedingungen für den Frieden auszuarbeiten, denn eine ganze Reihe von Fragen könne sachgemäß mit Deuten von Erfahrung, wie es die Mitglieder der Duma seien, besprochen werden.

Der Abgeordnete Kuznetz erörtert die Frage über die russischen Beziehungen zu Japan und China.

Der Minister des Aeußeren gab über alle Fragen zufriedenstellende Antworten und erklärte, er werde die kaiserliche Genehmigung einholen, um in der Plenarsitzung der Duma ins Einzelne gehende Erklärungen abgeben zu dürfen.

In der Beantwortung der Anfrage eines anderen Abgeordneten stellte Salsonow fest, daß England eine weit schwerere Last, als man annähme, zu tragen habe.

Auf die Frage des Abgeordneten Miljuchow, ob nicht die Gefahr bestehe, daß ein verfrühter Friede geschlossen werde, antwortete Salsonow mit der Erklärung, daß die Regierung dem Geist des kaiserlichen Manifests treu bleiben und im Einvernehmen mit den Verbündeten beharren werde.

Frankreich und der Krieg.

= Berlin, 27. Jan. Anerkennung für die Behandlung der französischen Gefangenen in Deutschland zollt, nach einer Baseler Meldung des „Berl. Tagbl.“ die Pariser „Humanität“, die die Behandlung der gefangenen Franzosen als gut bezeichnet. Tadellos sei vor allem die Organisation, wie die Gefangenen beschäftigt würden.

= Berlin, 27. Jan. Aus Basel wird dem „Berl. Tagbl.“ gemeldet: Im Gegensatz zu den meisten Pariser Blättern, die fortwährend in höhnlichen Worten von der Aushungerung Deutschlands zu sprechen, bemüht sich das Komitee für die Verproviantierung von Paris die Mängel in der Lebensmittelzufuhr nach Paris zu beseitigen. Infolge der Unordnung im Eisenbahnverkehr leidet vor allem die Zufuhr von Milch und Fleisch, jedoch namentlich die Teuerung in Fleisch noch zugenommen hat.

England und der Krieg.

T.U. Köln, 27. Jan. (Priv. Tel.) Aus London wird zur Anpreisung des Werbebüchchens gemeldet: In einer Rede des Parlaments-Mitgliedes Atkins hat dieser erklärt, er sei von Lord Ritchener zu der Erklärung ermächtigt, daß er über die Zunahme der Retruenzahlen sehr erfreut sei. („Köln. Ztg.“)

W.T.B. Basel, 26. Jan. (Nicht amtlich.) Die „Basl. Nachr.“ melden: In der am 17. Januar schließenden Woche haben nach einer englischen Quelle, lt. Januarbilanz des Schatzkanzlers die Kriegsausgaben 17,5 Millionen Pfund betragen, die bisherigen gesamten englischen Kriegskosten 207 Millionen Pfund (über 4 Milliarden Mark).

Die Haltung Italiens.

W.T.B. Rom, 26. Jan. (Nicht amtlich.) Eine hiesige Militärzeitung führt aus, daß, falls Italien sich am Kriege beteilige, außer der Milliarde, die jetzt schon erforderlich geworden sei, in einem Vierteljahr noch 3 Milliarden Vire für den Heeresbedarf aufzubringen seien. — „Avanti“ meldet aus zahlreichen Ortschaften Kundgebungen gegen den Krieg. Stellenweise sind diese Proteste nicht ohne Zusammenstöße mit der Polizei abgelaufen, wobei es dann Verwundete gab.

Aus Amerika.

T.U. Washington, 27. Jan. Von hier berichtet das Reutersche Büro, die Regierung der Vereinigten Staaten habe der deutschen Regierung eine Note zugehen lassen, worin sie sich zu den Anordnungen bereit erklärt, die mit den deutschen Militärbehörden in Belgien zur Fortdauer des amerikanischen Konsulargebietes zu treffen sind. Die Note soll sehr sorgfältig dahin ausgestellt sein, daß nicht der Eindruck erweckt werde, als ergebe sich aus ihr eine Anerkennung der Besetzungspolitik. („Köln. Ztg.“)

Eine Offiziers-Revolution in Portugal.

= Berlin, 26. Jan. Zu der Lage in Portugal bringt der „Lok.-Anz.“ ein Telegramm der „Zürch. Ztg.“, wonach in Lissabon eine siegreiche Revolution stattgefunden hat. General Pimenta Castro habe als Diktator die Gewalt an sich gerissen.

W.T.B. London, 26. Jan. (Nicht amtlich.) „Daily Chronicle“ hat aus Badajoz vom 23. ds. Mts. folgenden Bericht über die Lissaboner Offiziersrevolution erhalten:

Der Generalmajor Martino Carvaldo begab sich in der Nacht des 19. Januar mit anderen von den Regimentsern der Lissaboner Garnison abgeordneten höheren Offizieren zum Kriegsminister und forderte die Aufhebung der Verhänge eines Offiziers. Der Kriegsminister beachtete den Protest nicht, sondern hielt an der Verhörung des Offiziers fest.

Am folgenden Morgen wollten die Offiziere des 2. und 5. Infanterie-Regiments und des 2. und 4. Kavallerie-Regiments zum Präsidenten der Republik gehen und die Entlassung der Regierung fordern. Aber die Regierung hatte Maßregeln getroffen. Der Palast des Präsidenten war von Infanterie, Kavallerie und Artillerie besetzt. Auch einige Kasernen waren von Truppen eingeschlossen, 64 Offiziere wurden verhaftet und auf ein Kriegsschiff gebracht.

Die Regierung behauptet, die Bewegung sei monarchisch, aber Tatsache ist, daß die Mehrheit der verhafteten Offiziere bekannte Republikaner sind. Einige von ihnen haben sogar an der Revolution teilgenommen, worin sie die Republik begründeten. Am 21. Januar meldeten sich, um ihre Sympathie mit den gefangenen Kameraden zu bekunden, die Offiziere des Geniekorps mit drei Ausnahmen, ferner fast alle Offiziere des 1. Artillerie-Regiments und alle Offiziere der Lissaboner Besatzung und der Küstenbatterien einschließlich des kommandierenden Generals und des Obersten freiwillig als Gefangene.

W.T.B. Lyon, 26. Jan. (Nicht amtlich.) Der „Lyon Republicain“ teilt mit: Das gesamte portugiesische Kabinett hat demissioniert. General Pimenta Castro hat vorläufig den Vorsitz im Ministerium und die provisorische Führung sämtlicher Portefeuilles übernommen.

Neueste Nachrichten.

= Berlin, 25. Jan. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Jahnistal: Gestern nachmittag ereignete sich auf dem Flugplatz ein schwerer Unfall. Bei dem windstillen Weiter fanden zahlreiche Aufstiege statt. So unternahm auch der Flieger Müller, der vor kurzem erst sein Pilotenexamen bestanden hatte, einen Flug in die Umgegend des Flugplatzes. In einer Höhe von etwa 50 Metern stieß sein Apparat mit dem des Fliegers Feldweibel Konrad zusammen, der den Leutnant Böhmer als Passagier an Bord hatte. Die beiden Apparate zerfielen in der Luft und stürzten zu Boden. Alle drei Flieger konnten nur als Leichen unter den Trümmern ihrer Apparate hervorgeholt werden.

W.T.B. Dortmund, 26. Jan. (Nicht amtlich.) Gestern abend 8.17 Uhr wurde in einem Teil der Stadt eine heftige Erdberschütterung wahrgenommen, durch die bei zahlreichen Häusern und an einem Denkmal Schäden angerichtet wurden. Ob es sich um ein Erdbeben oder eine Erschütterung aus anderer Ursache handelt, ist noch nicht festgestellt.

Wassersand des Rheins.

Schulerinsel, 27. Jan. morgens 6 Uhr 1,28 m (26. Jan. 1,40)
Ahl, 27. Jan. morgens 6 Uhr 2,35 m (26. Jan. 2,40 m)
Bexau, 27. Jan. morgens 6 Uhr 4,03 m (26. Jan. 4,05 m)
Rannheim, 27. Jan. morgens 6 Uhr 3,47 m (26. Jan. 3,56 m)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu erfahren.)
Mittwoch, den 27. Januar
Pfälzerwaldverein. 9 Uhr Monatsversammlung. Hebelstraße 21.
1. R. Kynologenkub. 9 Uhr Zusammenkunft im Landtsnecht.

Per Monat nur ein Liter Petrol

Braucht das neue Nachtlicht D. N. G. M. Nr. 563 450. Brauchvolles Sterkerlicht. Es übertrifft alle bisherigen an Billigkeit und Reinlichkeit. Laut ärztlichem Gutachten ist diese Erfindung eine wahre Wohltat, besonders für Kranke und Kinderzimmer, weil gänzlich geruchlos. Es bleibt viele Jahre ununterbrochen und bezahlt sich in kurzer Zeit selbst. Braucht niemals eine Reparatur. Nicht zu verwechseln mit anderen unvollkommenen Sachen. Preis per Stück 1 M. Verpackung, Ersatzbatterie und Gebrauchsanweisung inbegriffen. Porto 20 Pfa. oder gegen Einzahlung in Reichsmark franko. Wer damit nicht zufrieden ist, erhält sein Geld zurück. 31294
Vertretungen überall gesucht. Wo dieses Licht nicht zu haben ist, wende man sich an den Patentinhaber K. Stadler, Spezialitätenvertrieb, Abt. 13, Konstanz.
NB. Bei Benutzung für Korridor- und Treppenbeleuchtung wird auf Wunsch ein Windschutz oder Glaschugel geliefert, welche das Ausströmen bei Zugluft gänzlich verhindert. Man verlange Gratisproben!

Unsere heutige Mittagsausgabe umfasst 8 Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 9.

Das Unterhaltungsblatt enthält:
„Zu Kaisers Geburtstag.“ (Mit Abbildungen.) — „Kaisers Geburtstag in Feindesland.“ — „Wie sie Wilhelm II. vor dem Kriege beurteilten.“ — „Maschinengewehrabteilung aus den letzten Kämpfen bei Solons.“ (Mit Abbildung.) — „Zum Seegefecht bei Helgoland.“ (Mit Abbildung.) — „In und bei Pont-a-Mousson.“ — „Die kleine Emden.“ (Mit Abbildung.) — „Schweizerische Grenzwaacht.“ (Mit Abbildung.) — „Der Sappanagriff.“

Badische Chronik.

× Von der Hardt, 26. Jan. Bei der am 25. Januar in Niedolsheim gehaltenen Pfarrwahl wurde Pfarrverwalter Weisser in Mannheim zum Pfarrer von Niedolsheim gewählt.

= Busenbach d. Göttingen, 27. Jan. Der frühere Pfarrer von Busenbach Dr. Brommer befindet sich in englischer Kriegsgefangenschaft. Er hatte sich vor zwei Jahren nach dem Missionsgebiet Marianhill begeben, um dort als Professor die Priesteramtskandidaten zu unterrichten. Marianhill steht unter englischer Herrschaft, und bei Kriegsbeginn wurden die Deutschen Kriegsgefangene.

Forstheim, 26. Jan. Die vom Liquidator der Firma Gorb und Fröhlich, Bankgesellschaft m. b. H. veröffentlichter Liquidationsbilanz verzeichnet bei 1 414 926 Mark Passiven einen Verlust von 731 450 Mark. Bei 1 259 734 ungedeckten Massengläubigern ergaben die Aktien unter Einrechnung von 184 343 Mark noch ausstehender Kapitaleinzahlung der zahlungsfähigen Gesellschaft eine Quote von 42,25 Prozent, die sich voraussichtlich nicht vermindert, aber wohl erst geraume Zeit nach dem Krieg verteilt werden kann.

(Mannheim, 26. Jan. Gestern nachmittag wurde der 28 Jahre alte verheiratete Bahnarbeiter Joseph Klingner von Wiesental und dort wohnhaft, etwa 100 Meter oberhalb des Redarauer Ueberganges, wo er mit noch anderen Arbeitern die Regulierung der Schienen beschäftigt war, von der Maschine eines nach Friedrichsfeld fahrenden Zuges zu Boden geworfen, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt und der linke Fuß abgefahren wurde. Der Verunglückte wurde von einem von Heidelberg kommenden Zuge nach dem Hauptbahnhof hier überführt, wo er seinen Verletzungen erliegen ist. — Das rote Kreuz Mannheim erhielt ein großes und praktisches Geschenk durch eine hiesige industrielle Firma: nämlich ein Krankenautomobil für vier liegende oder acht sitzende Verwundete. Das Automobil ist nach dem Muster der Armee-Kranken-Automobile ausgestattet und eingerichtet. Die Geberin will nicht genannt sein.

Heidelberg, 26. Jan. Das Befinden des Präsidenten der 2. Kammer, Stadtschulrats Hohrhus, der an Lungenerkrankung und Influenza erkrankt war, hat sich, wie die „Heidelberger Zeitung“ mitteilt, in sehr erfreulichem Maße gebessert, so daß der Patient unter Tags schon einige Stunden außerhalb des Bettes zubringt. Möglicherweise ist Herr Hohrhus bis zur Eröffnung des Landtages soweit hergestellt, daß er der Tagung anzuwohnen vermag.

Weinheim, 26. Jan. Der Metzger Hermann von B. aus Mannheim vergiftete sich heute morgen auf dem hiesigen Friedhof, wo sein Vater begraben liegt, mittels Ypsol. Die Ursache der Tat bildet eine unheilbare Krankheit. Er hinterläßt eine Witwe mit drei Kindern.

Freiburg, 26. Jan. Der Oberbefehlshaber der Armee-Abteilung Gaede hat folgende Bekanntmachung erlassen: Der Gewerbebetrieb im Umherziehen im ganzen Oberelsaß-Operationsgebiet der Armee-Abteilung Gaede wird verboten. Wer dieser Anordnung zuwiderhandelt oder zu ihrer Uebersetzung auffordert oder anreizt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Erberg, 26. Jan. Auf der Gutschensstraße ereignete sich ein Unfall, der leicht schlimme Folgen hätte haben können. An einem Wobeleisgässchen brach das Steuer an einer Wegebiegung und der Schütten fuhr in die Zufuhler und rief einen 12 jährigen Knaben sowie einen hier zur Kur weilenden Arbeiter mit. Beide erlitten Verletzungen und mußten im Bezirksspital genäht werden.

Ladenburg, 26. Jan. In einer Versammlung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde der Beschluß gefaßt, den Angehörigen des zum Militär einberufenen Mitgliedes aus der Vereinsliste je einen Beitrag von 10 Mark zu überweisen.

Bonnard, 26. Jan. Der Bürgermeister-Bürgerverein hielt am Samstag im Gasthaus „zum Kranz“ seine Generalversammlung ab. Den Vorsitz führte Bürgermeister Auf-Oberwangen. Ueber die Berufung der Sterbefälle von Militärpersonen sprach Referendar Fromhold, über die Maßnahmen während der Kriegszeit auf dem Gebiete der Getreideverwaltung Bürgermeister Auf.

Singen, 26. Jan. In seiner jüngsten Sitzung hat sich der Gemeinderat eingehend mit der Frage eines Krankenhauses-Neubaus beschäftigt, mit dem Ergebnis, daß man sich schlüssig wurde, ein Preisanschreiben zu erlassen. Für diesen Zweck und für die nötigen Vorarbeiten soll bei dem Bürgerauschuß ein Kredit von 5000 Mark beantragt werden. Die Zahl der Beiten wurde auf 100 festgesetzt. Als Platz soll nur das Gelände des gegenwärtigen Krankenhauses in Frage kommen. — Die Zahl unserer Arbeitslosen wird erfreulicherweise fortwährend geringer, umsomehr, als die Arbeitslosigkeit in der Hauptsache durch Notstandsarbeiten behoben werden kann.

L. Singen a. S., 26. Jan. Von dem eine halbe Stunde von hier entfernten Schwärzloch sind nachts Schüsse und Stellung niedergebracht. Es war noch möglich, das Vieh zu retten. Die Entstehungsursache ist noch nicht aufgeklärt. — Von den auf der Heimbeförderung befindlichen französischen Flüchtlingen starben zwischen Billingen und hier zwei Greisinnen, die eine ist die 85 Jahre alte Witwe Marie Lebran geb. Saintignon, die andere die 80jährige Frau Lemaire. Sie stammten von Nordfrankreich bezw. Pont-à-Mousson. Die beiden Französinen, die auch als Opfer des Krieges anzusehen sind, wurden unter großer Anteilnahme auf dem hiesigen Friedhof beerdigt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 27. Jan. — Der Großherzog empfing gestern den Geheimen Legationsrat Dr. Geyb und den Minister Dr. Böhm zum Vortrag.

Am heutigen Geburtstag des Kaisers tragen die staatlichen und städtischen Gebäude sowie viele Privathäuser Flaggenschmuck. Auch die Straßenbahn hat ihre Wagen mit den bekannten kleinen Fähnchen ausgeschmückt, die den festlichen Eindruck des Straßensbildes erhöhen. Die sonst üblichen militärischen Veranstaltungen (Zapfenstreich, Beden und Paroleausgabe) fallen dieses Jahr infolge der Kriegszeit fort, doch erklang gestern abend und heute morgen 7 Uhr von sämtlichen Kirchen der Stadt Festglocken. An die Stelle der bisher getrennt abgehaltenen Festbankette der Bürgerschaft trat zu diesem Geburtstag ein weisevoller Festakt in der Festhalle, über den wir auf der ersten Seite der vorliegenden Nummer ausführlich berichten.

Die Bäder und die Bundesratsverordnungen. Auf Veranlassung des Landesgewerbeamts fand Montag abend im Rathhaussaal eine Besprechung der Bundesratsverordnungen vom 5. Januar über die Bädereibetriebe statt, die zahlreich von Bädern und Konditoren besucht war. Ingenieur Bucertius gab über die Verordnung im Auftrag des Landesgewerbeamts Auskunft. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Die Verhandlungen wurden durch die am selben Tage gefaßten neuen Bundesratsbeschlüsse betreffend die Beschlagnahme von Mehl und Brotgetreide überholt.

Die neuen wirtschaftlichen Maßnahmen des Bundesrates. Die neuen wirtschaftlichen Maßnahmen des Bundesrats liegen jetzt im Wortlaut vor. Frisches Fett, aber nicht Speck, darf auch ohne Zusammenhang mit dem Tierkörper eingeführt werden. Das frische Fett wird bei der Einfuhr nach den Grundzügen der wissenschaftlichen Fleischschau tierärztlich untersucht. Eine Untersuchung auf Trichinen findet nicht statt. Nach Anordnung der Landesregierung darf von der Untersuchung vor der Schlachtung abgesehen werden, sofern sie nach der Schlachtung durch Tierärzte erfolgt. Das Verbot einer Verfüterung wird auf Hafer und Hafermehl ausgedehnt, gilt aber nicht für Pferde und andere Einhufer. Die neue Verordnung über das Verfüttern von Roggen, Weizen, Hafer, Mehl und Brot tritt am 26. Januar in Kraft. Es darf nicht verfüttert werden: mahlsfähiger Roggen und Weizen sowie Hafer, auch gequetscht, geknetet oder sonst zerkleinert, mit anderer Frucht vermischt, Roggen- und Weizenmehl sowie Hafermehl, das zur Brotbereitung geeignet ist, Mischungen, denen solches Mehl beigemischt ist, Brot mit Ausnahme von verdorbenen und Löflüßen. Verfehlungen werden mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder Gefängnis bis zu drei Monaten bedroht. Der Bedarf an Hafer für die Heeresverpflegung von Anfang Februar bis zur nächsten Ernte mit einem halben Millionen Tonnen wird sofort sichergestellt. Er ist in drei gleichen Teilen im Februar, März und April, zu liefern. Die Verteilung auf die einzelnen Bundesstaaten erfolgt nach dem Durchschnitt der Ernteträge der Jahre 1912, 1913 und 1914. Kinder dürfen auf Schlachthöfen und Schlachthöfen nur mit Raufutter gefüttert werden. Ausgenommen sind Kälber und Schafe. Die Wirksamkeit der Bekannmachungen über die Geldentwertung von Anprüchen von Personen, die im Ausland ihren Wohnsitz haben, wird bis zum 30. April ausgedehnt. Abgabefreiheit wird auch für Salz gewährt, das beim Räuchern, Marinieren oder bei der Zubereitung von Heringen usw. verwendet wird, ebenso zur Herstellung gefalzener Schweinehälften zur Verwendung als Würme.

Der Vaterländische Abend des Karlsruher Biedertrags am 30. Dezember v. Js. brachte einen Reinertrag von 516,78 Mark, der je zur Hälfte dem roten Kreuz und der hiesigen Kriegsunterstützungskommission überwiesen wurde.

Residenz-Theater, Waldstraße 30 und Schillerstraße 22. Das Programm von heute bis einsch. Freitag enthält wieder eine Reihe interessanter Kriegsbilder. Ein zeitgemäßes Sensationsdrama in 3 Akten „Die achte Großmacht“ wird seine Wirkung nicht verfehlen. Beachtenswerte Darbietungen sind ferner das Drama „Allerseelen“ und ein solches in 3 Akten „Der Zufall des Glücks“. Einige weitere Filmvorführungen verhelfen dazu, das Programm aufs beste zu klassifizieren.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten. 20. Jan.: Werner Ernst Otto, B.: Georg Steinwarz, Oberingenieur. — 21. Jan.: Elise Berta, B.: Karl Armbrust, Schlosser; Frieda Marie, B.: Julius Ehrig, Straßenwart. — 22. Jan.: Herta Klara, B.: Robert Weber, Fabrikarbeiter. — 23. Jan.: Gertrud, B.: Karl Waz, Metzgermeister; Georg, B.: Michael Melchior, Bierfahrer; Elfriede Maria, B.: Josef Schäfer, Werkmeister. — 24. Jan.: Helene Margareta, B.: Friedrich Bertram, Tapezier.

Todesfälle. 24. Jan.: Agathe Biele, alt 74 Jahre, Ehefrau des Schlossers Josef Biele; Franz Ulrich, Oberbauzeichner, Ehemann, alt 64 Jahre. — 25. Jan.: Luise, alt 2 Jahre, B.: Dominikus Secco, Tagelöhner; Marie, alt 1 Jahr 5 Monate 22 Tage, B.: Anton Küger, städtischer Tagelöhner.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Mittwoch, 27. Jan., 1/3 Uhr: Karl Jung, Großh. Obergemeister, Leopoldstraße 15.

Dankagung.

Herr Carlo Falsina, Direktor der Dampf-Haishaar-Pinnerei Carlo Paechetti & Cie. hier, hat mir die Summe von 1000 Mark zugunsten der Sammlung zur Unterstützung der Familien Einberufener überreicht.

Wamens der Bedachten spreche ich für diese reiche Spende den herzlichsten Dank aus. Karlsruhe, den 26. Januar 1915. Der Oberbürgermeister, Steariff. 1217

Badische Treuhand-Gesellschaft m. b. H. Erbprinzenstr. 31 Karlsruhe Fernsprech. 1526 übernimmt 18100* Abschluss, Prüfung, Ordnen von Buchhaltungen, sowie Aufstellung und Prüfung von Bilanzen.

Carbid-Hauslampen bester und billigster Petroleum-Ersatz. Grosse Auswahl in Tisch-, Flur-, Hänge- und Werkstattlampen. Vorführung ohne Kaufzwang. Taschenlampen, Ersatzbatterien, Luntenerzeuger, Fahrradmäntel und -Schläuche, Gummi-Absätze. Preisliste frei. Wiederverkäufer hohen Rabatt. Bei Zahlung in Gold 5% Rabatt. Das Gold wird der Reichsbank zur Stärkung des Metallbestandes zugeführt. Nordische Stahlgesellschaft m. b. H., Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 61. 1211

Pflege Auf 1. Februar wird ein 8jähr. Mädchen in gute Pflege gegeben. Zu erfragen bei Vuhlinger, Kronenstr. 31 (im Laden).

Liebesgaben! Passende Artikel zum Kleinverkauf gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 2548 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Statt besonderer Anzeige. Im Kampfe für das Vaterland fiel am 20. Januar 1915 unser lieber Sohn und Bruder Unteroffizier Gustav Hecklinger im 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, Inhaber des Eisernen Kreuzes. Die tieftrauernden Hinterbliebenen: Karl Hecklinger und Frau, Otto Hecklinger, z. Zt. im Feld, Karl Hecklinger, z. Zt. im Feld, Julius Hecklinger, z. Zt. im Feld, Anna Hecklinger. B2512 Karlsruhe, den 27. Januar 1915.

Todes-Anzeige. Tieferschüttert teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter, Tochter, Schweseter, Schwägerin und Tante Marie Glückler, geb. Benz heute mittag 1 Uhr nach langem, schwarzem Leiden, mit großer Geduld ertragen, wohl vorbereitet, öfters mit den hl. Sakramenten versehen, im Alter von 39 Jahren von uns geschieden ist. In tiefem Schmerz: Berthold Glückler und Kinder, Franziska Benz Witwe, Ferdinand Benz, Oberkontrolleur, Freiburg, Magdalena Eulig, geb. Benz, Berlin, Ehrw. Schw. M. Margarita Benz, Kenzingen. Karlsruhe, den 26. Januar 1915. Beerdigung findet Donnerstag 3 Uhr statt. Trauerhaus: Rintheimerstraße Nr. 2.

Danksagung. Für die uns bewiesene herzliche Teilnahme an dem unersetzlichen Verluste unserer nun in Gott ruhenden geliebten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante Frau Rosine Vollrath, Wwe. geb. Holl sprechen wir unsern tiefgefühlten innigsten Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen. Karlsruhe-Mühlburg, den 26. Januar 1915. Mosbach, Kehl, Wisch i. Els. B2518

Heimbeförderung und Begleitung von Verwundeten, Verstorbenen, Gefallenen, sowie Nachforschungen u. s. w. werden in streng zuverlässiger Weise m. Eridieg. all. Formakt. besorgt. Gesl. Anfr. d. Internationale Publizitätsgesellschaft, Straßburg i. Els. 844a.39

Das schönste Lager für Genesende. Kranke, Nervöse, wie Gesunde, ist eine Paradies-Zellen-Matratze. Kein Anarbeiten nötig, stets elastisch, kein Hartwerden, Original-Paradies-Zellen-Matratze im Kaiserstr. 122. Bettenhaus Neubert, 1220

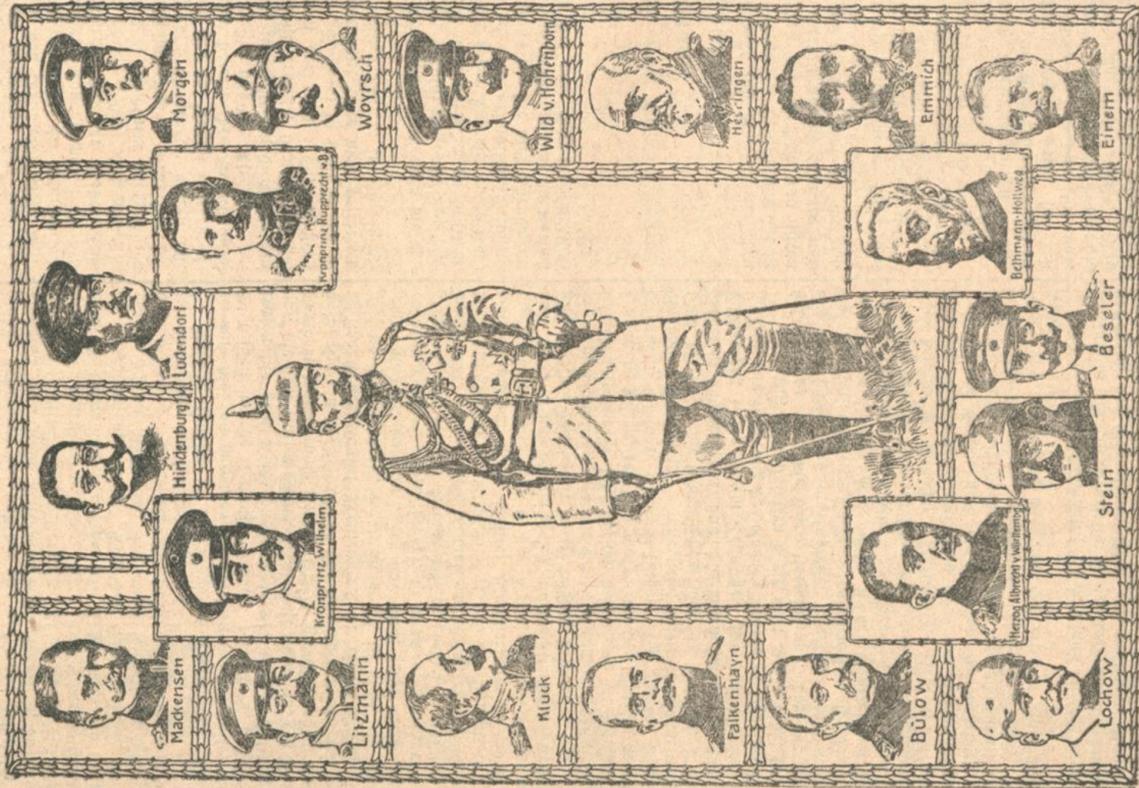
Rudolf Wieser Kaiserstraße 153 1200 Pelz-Schuhe, Puls- und Ohrenwärmer.

Druck-Arbeiten jeder Art werden rasch u. billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“. Für Brautleute! Komplette Einrichtungen, sowie Einzelmöbel auf u. enorm billig. Möbelhaus Werner, Schlossplatz 13, Singana Karl-Friedrichstr. 22333. Welcher Brautmann wäre bereit, ein Schöner Hochzeitsfest in Griedrich zu geben? Angeb. unt. Nr. 12 San d. Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“. 2.1

Gräulein sucht für einige Zeit Aufnahme in Familie. Preisangebote unter Nr. 2548 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten. Gegen monatliche Ratenzahlungen erhalten Sie von realer Firma Damen- u. Herrenkleiderstoffe, Bett-, Leib- u. Hauswäscherei, feine verschicte, kein Abzahlungsgeld. Gesl. Anfr. u. Nr. 684 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb. Besondere Umstände wegen ist das Sanhaus zur Krone in Ettlingen (Neatradt) per sofort oder später an tüchtige, kautionsfähige Wirtheleute zu verpachten. Suttentanzbrauerei, Ettlingen. 820a

Zu Kaisers Geburtstag.

27. Januar 1915.



Dem Kaiser im Feld.
 Du stehst am Jubeltage,
 Vielteurer Herr, im Feld
 Als Ulrichs hehrer Sage:
 Dein Volk hofft du gewungen
 In deiner Hofheit Mann,
 Drum lauchgen aller Zungen
 Dem ganzen, echten Mann.
 Der Krieger frohe Scharen
 Gestehen Heil für dich,
 Die ferne den Gefahren,
 Sie beten inniglich
 Für dich und all die Deinen
 Am festlich-ernten Tag —
 Ach, viele wohl mit Weinen
 Und schwerem Herzensschlag!
 Wir wissen's: tiefe Trauer
 Belastet hart dein Herz
 Ob all der Todesläger,
 Um all den heissen Schmerz,
 Um all die Menschenblüten,
 Die Mordgier hingemäht,
 Um all die Not, die Wäiten
 Des Feindes ausgehät!
 Doch eines mag dich trösten
 Im abgrundtiefen Leid,
 In der noch ungelassen
 Schlachten Not der Zeit:
 Wir sehn zu Dir im alten
 Urdeutschen Mannenbrauch
 Und werden Treue halten
 Bis zu dem letzten Haug!
 Ob sich des Angells Wolk
 Auch noch so grauig hallt,
 Aus deinem gangen Volk
 Ein lautes Jauchzen schallt.
 Es hallt wie Stogelhammer
 Weit über Land und Meer,
 Es wagt wie Donnerwetter
 In untrer Feinde Heer.
 Der Erde Wäiter lauchgen
 Empor zum deutschen Kar,
 Der mit gewalt'gem Rauchgen
 Erprobt sein Schwirgenpaar.
 Durch Zukunftsmorgenrote
 Erdröhnt es donnergleich:
 „Mit Gott durch alle Wäite!“
 Für Kaiser und für Reich!“
 Albert Kleinshmidt.

Kaisers Geburtstag in Feindesland.

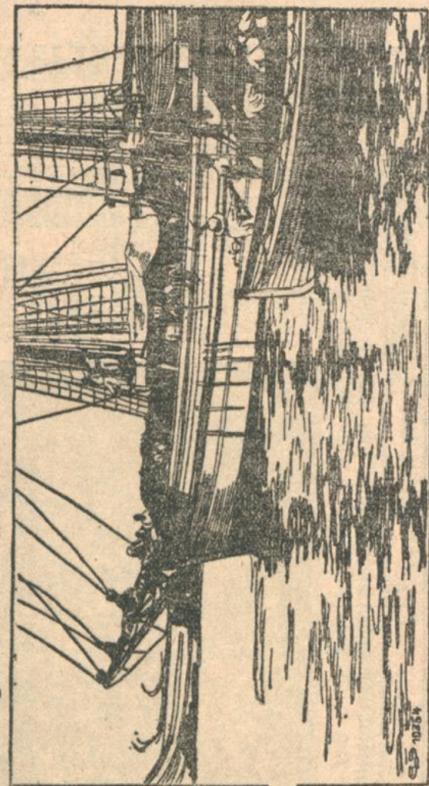
Am 22. März 1871, mittags 12 Uhr, erfolgte ein Kanonendonner, der von Paris bis zum Meer hin in allen von den deutschen Truppen besetzten französischen Ländern die Luft erfüllte, die Bevölkerung. Aber die Franzosen beschützigen sich bald, als sie vernahmen, daß nichts gegen sie und ihr Land unternommen wurde, daß das Schicksal viel-

mehr nichts zu bedeuten habe, als: die deutschen Soldaten feiern den Geburtstag ihres Kaisers durch Salutsschüsse. Da solche Schüsse überall abgegeben wurden, so Artillerie über das ganze Land verteilt war, so wurde fast in jedem Ort geschossen, und die Kaisergeburtstagsfeier im Feindesland machte einen imposanten Eindruck. Wenn das auch selbstverständlich französisch-mande patriotische Patrioten mit Ingetimm erfüllen

Der Kaiser und seine Heerführer.

Paris von La Sarme herführen, kamen aus Bomba-Mousson, ebenso wie die Kanalisationsrohre, die die Straßen Roms und Konstantinopels durchziehen. Daneben erblüht in jüngster Zeit die Papierindustrie, die sich vorzüglich mit der Herstellung latierter Papier- und Pappegegenstände befaßt, die allenfalls als China- und Japanpapiergegenstände bezeichnet werden können.

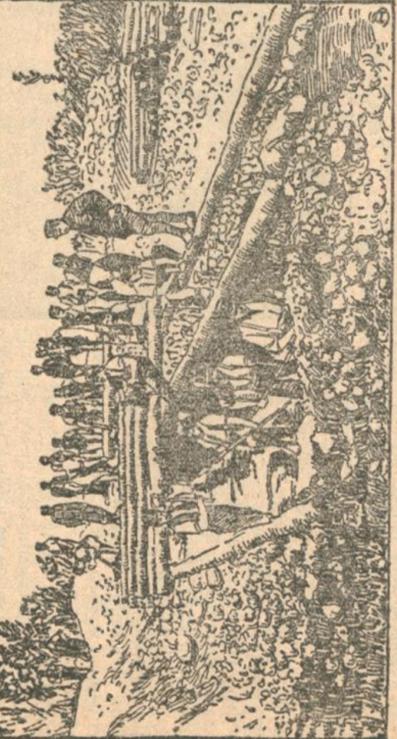
Die kleine „Emden“.



Als die „Emden“ bei den Kotos-Inseln ihr ruhmvolles Ende fand, befand sich auf einer Landungsabteilung der „Emden“ von 48 Mann unter der Leitung eines Offiziers, welche die Teilgraphenstation des Kampfes nach Beendigung des feindlichen und Abfahrt des feindlichen Kriegsschiffes kaperte das durchs gebührende Landungskorps im Hafen einen kleinen englischen Schoner und begann, ebenso wie die große „Emden“, eine frische Jagd auf feindliche Handelschiffe, von welchen einige bereits vernichtet wurden. Andere Aufnahmen zeigten den Schoner, der inzwischen den Namen des deutschen Freizeitschiffers „Kleiser“ an- nahm, in einem Hafen von Sumatra, wo sich die sorgte.

Schweizerische Grenzwehr.

Die Schweiz hat in mehrfachen Runderungen keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie fest entschlossen ist, einem Eingriff in die Neutralität gegebenenfalls mit bewaffneter Hand entgegenzutreten. Aus diesem Grunde sind namentlich an der Westgrenze umfassende Verteidigungsmaßnahmen getroffen worden, z. B. durch Einbau von Batteriestellungen, Anlage von Drahtverhauen und Erdbefestigungen u. a. m.



Der Zappengriff.

Berlin, 20. Jan. Oberst Müller erzählt laut „Tag. Post.“ im „Berliner Bund“:
 „Wir beschließen jetzt den Zappengriff. In zweifelhafter harter Arbeit wurde die Berggruppe den Franzosen abgerungen. In dem dichten Unterholz lagen die französischen Schützen versteckt und beschossen jeden Mann, der sich zeigte. Ein Vortragen des Angriffs war nur mit der Saube möglich. Im Schilde des nächsten Moments setzte sich zuerst eine deutsche Schützenlinie am Berggang fest. Jeder einzelne Schütze schürfte den steilen, feinsten, wurzelreichen Waldboden des Ganges an und schaffte sich so Deckung, so gut es ging. In einer der folgenden Nächte schlich die Schützenlinie 10 bis 20 Meter vor, schürfte wieder und suchte hinter der aufgeworfenen Erde Deckung. Deutlich sind diese Ausweise ausgehoben. Stellungen nach hinten zurückgezogen. So wurden die Franzosen Schritt für Schritt den Berg hinauf zurückgedrängt.“
 Die Begrenzung der oberen Käufe des Berges aber gelang nur im planmäßigen Zappengriff, den wir jetzt im Aufstieg genau verfolgen können. Da wurde zunächst ein erster Schützengraben erstellt, von hier aus ein Annäherungsgraben schräg aufwärts vorgedrückt, ein zweiter Schützengraben ausgeführt und besetzt. Von hier aus wurde die Arbeit in gleicher Weise fortgesetzt, wieder zuerst mit einem Annäherungsgraben, der im Bergland aufwärts führt und von dem aus nach beiden Seiten hin der dritte Schützengraben ausgehoben und besetzt wurde. Nun kam die Entschärfung um den Berg des Berges. Als die Franzosen bemerkten, wie die Deutschen Stufe für Stufe in systematischer Sappenarbeit vorrückten und sich in den Gräben geduckt einstellten, begannen sie von der leistungsfähigen Seite des Berges ebenfalls Schützen- und Laufgräben vorzutreiben, um den Deutschen

Für die Reibaktion verantwortlich. Albert Bressa. Druck und Verlag von Ferd. Schöngarten in Karlsruhe.

müßte, so lag hoch in die Luft auf die Deutschen allein bei...

Wie die Welt in die Luft auf die Deutschen allein bei...

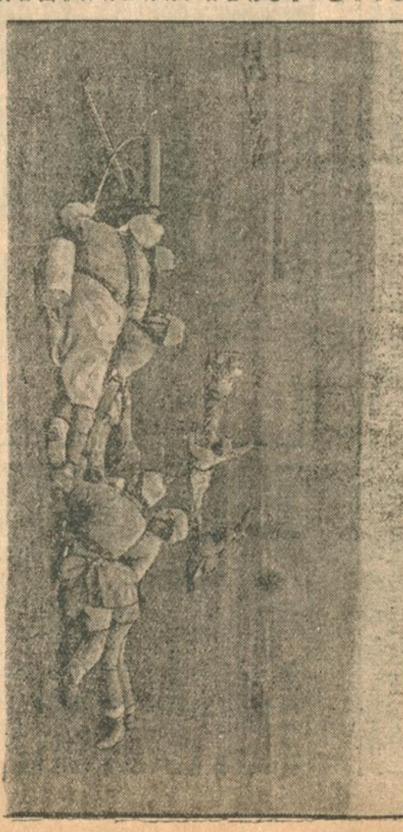
Wie die Welt in die Luft auf die Deutschen allein bei...

Wie die Welt in die Luft auf die Deutschen allein bei...

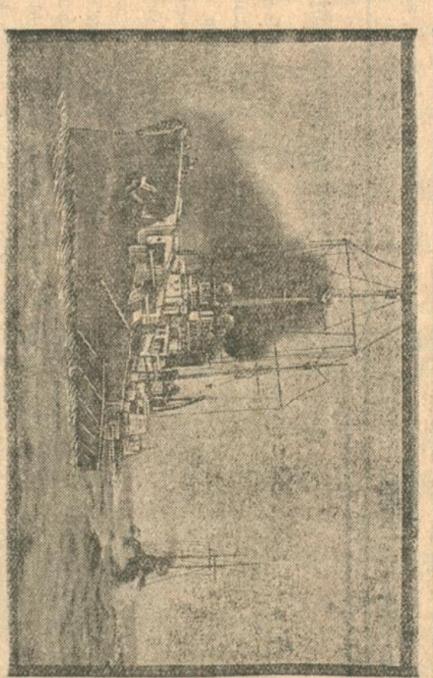
Wie die Welt in die Luft auf die Deutschen allein bei...



Maßstabengewehrteiligung aus den letzten Kämpfen bei Goussons.



Maßstabengewehrteiligung aus den letzten Kämpfen bei Goussons.



Maßstabengewehrteiligung aus den letzten Kämpfen bei Goussons.

Maßstabengewehrteiligung aus den letzten Kämpfen bei Goussons.

Fahrnis-Versteigerung.

Im Auftrage werden Waldfr. Nr. 54, 2. St. am Donnerstag, den 28. Jan., nachmittags 1/3 Uhr, versteigert, als: 1 Spiegelkrant, 1 Vertigo, 1 Damenstreichstuhl, 1 Divan, 1 Steatid, 1 Amerikanerstuhl, 1 Bettstelle, Kof und Unterbett, 1 Nachttisch mit Marmor, 1 Waschmode, Sandbuchhändler, Rohseffel, Gängeglatze, Stiehlampe, 1 fib. Damen- u. Herrenuhd, 100 u. einladet 92513

L. Ph. Dressel, Schäger und Versteigerer, Werderstr. 49.

Frische Leigwaren

Maffaroni v. 34 bis 50, Suppenudeln v. 40 bis 80, Gemisnudeln v. 40 bis 60, Nibels, Sdrnschen, Buchstaben der Pfd. 50, und andere Suppenzlagen empfiehlt 1214

N. J. Homburger

Kronenstraße 50. Telephon 152.

Zu kaufen gesucht

Ponggeschirr, gebrauchtes, für mittleres Tier zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 326a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Gut erhaltene Ski-

Ausrüstung, Skifeldbindung, unter Preisangebot sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1181 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Weine

(Bordeaux u.) zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1207 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Küchen-Abfälle

zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis im Monat unter Nr. 2256 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Heu u. Stroh

Jedes Quantum kaufen. 328a Deutsche Preshutter-Werke, Ettlingen i. B.

Zu verkaufen

Existenz. Altanenehmes, in bad. Garnisonstadt, in erster Geschäftsfrage betriebebes Herrsch u. Anabens Konfektionsgeschäft mit Maschinenanfertigung, komplett mit erstklassigen Warenvorrat, Einrichtung, Mietvertrag u. ev. handelsgerichtl. ein-getrag. Firma, wegen bevorzuchteter Einberufung des Inhabers zu übertragen. Auf Wunsch werden auch Waren und Einrichtung allein ab-gegeben. 1277.21

Auto

2 kleine, 419, 714 PS., sehr gut erhalt., wegen Todesfall zu verkaufen. Anfrage unter Nr. 1228 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

2 Salon-Stutzflügel

von Herrsch u. Tipp, ganz vor-zügliche Instrumente, verkauft gegen Bafo, zu billigem Ausnahmepreis. Günstigste Kauf-gelagenheit. 1195

Werde

für Landwirtschaft zu verkaufen. 1154.22 Rubin-Wilhelmstr. 15.

Pferd zu verkaufen

sowie landwirtschaftliche Geräte. Zu erfragen 92487.21

Nähmaschine u. Fahrrad, Preis ganz bill. zu verkf. 92552 Kaiserstraße 35, part.

Nähmaschine, fast neu, billig ab-zugeb. 92336.22

Strickmaschine

noch sehr gut erhalten, ist billig abzugeben. Schiefelstraße Nr. 64.

Großes Bett

110 cm breit, Garnitur mit zwei Kautenils, Nachttisch, Waschmode, pol. Sdrans, Chaiselongue, Divan, Auszugstisch, Küchenschrank, Dord. zu verkaufen. 92479.22

Güterhall. Herd zu verkaufen

2485.21 Eisenlohrstr. 43, II.

Geige

zu verkaufen. 92485.21

Reichsadressbuch

Jahrgang 1912 billig abzugeben. 1281

Dobermannhündin

14 Mon. alt, sehr schön, zu verkaufen. Preis 12 Mf. 92481

Stellen-Angebote

Kanzleigehilfenstelle

sofort zu begeben. Anfangsvergütung 1000 Mf. Geeignete militärische Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen umgeben melden. 286a.22

Herrn.

Bedingung: Rasche Auffassungs-gabe, Selbständigkeit, mögl. etwas franz. Sprachkenntnis, militärfrei. Angebote mit Gehaltsford. werden unter Nr. 1171 befördert durch die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Beamter

zu engagieren gesucht, u. kann der Eintritt eventl. sofort erfolgen. Branchenunabhängig erhalten der Bezugs. Angebote mit Lebenslauf und Angabe der Gehaltsansprüche sind unt. Nr. 1230 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ zu richten.

Bierführer-Gesuch

Dieses Biererei sucht tüchtigen, zuverlässigen Bierführer zum so-fortigen Eintritt. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ unt. Nr. 1233. 3.1

Hausburjchen.

Geschw. Knopf, Kaiserstraße.

Hausburjche

gesucht. Zu melden 1242

Mädchen-Gesuch.

Ein jüngeres, lauberes Mädchen für alle häuslichen Arbeiten gesucht. Zu erf. unt. Nr. 92545 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Suche eine Monatsfrau

Auf den 1. Februar 1224.21

Mädchen-Gesuch.

Ein jungeres, lauberes Mädchen für alle häuslichen Arbeiten gesucht. Zu erf. unt. Nr. 92545 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Sofortigen Verdienst u. evtl. feste Anstellung

finden ortsbekannt Personen, welche sich hauptsächlich der Akquisition in der Sterbekassen-Versicherung widmen wollen. 2.2 Angebote unter Nr. 1000 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Rotationsmaschinenmeister

an 16seitiger König & Bauerschen Rotationsmaschine bewandert, wird zu baldigstem Eintritt gesucht.

Herren u. Damen

geucht für einen der Zeit ent-sprechenden, bei jeder Familie ver-fäuflichen Artikel mit gutem Zweck. Zu melden von 4-6 Uhr 92538

Eingeführte Reisende!!

25 Pros. Stadt u. Land. Teilzahl. 322a.31

Agent gef. a. Cigarren-Verf. a.

300 mon. S. Jürgens & Co., Hamburg 22. 302a.10.2

Lehrling

mit guter Schulbildung, Selbst-geschriebene Angebote unter Nr. 1282 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten. 3.1

Lehrling

mit guter Schulbildung für unser kaufmännisches Büro gesucht. 1111

Franz Fischer & Co.,

Karlsruhe, Weingroßhandlung, Wein- u. Trauben-Importgeschäft.

Friseurgehilfe

per sofort gesucht. 1125* Kley, Douglasstr. 18.

Mechaniker,

militärfrei, für Fahrradrepauratur und Nähmaschinenmontage sofort geucht. 1212

Elektro-Monteur

sofort gesucht. 1168

Erfahrene Monteur

für Eisen- und Brückenbau für dauernde Stellung gesucht, ebenio tüchtige 323a.22

Borzeichner, Brücken-Schlosser und Rieler.

Eisenwert Kaiserlantern in Kaiserlantern.

Wasschinen Schlosser, sowie Eisendreher

zum sofortigen Eintritt für dauernde Arbeit gesucht. 2.1

Eisendreher

zum sofortigen Eintritt für dauernde Arbeit gesucht. 2.1

Gärtner

für Obst- u. Gemüsebau. 324a.22

Junger Laufburjche

von 17 Jahren, mit Zeugnissen, sofort gesucht. 1239

Färberei Weiß,

Blumenstraße 17.

Kriegstr. 47b (Ecke Karlstr.), 2 Trepp. hoch,

ist eine Wohnung von 11 Zimmern, darunter sehr große Räume mit allem neuzeitlichen Zubehör, großer Diele, Gas, elektr. Licht Zentralheizung und dergl., auf 1. April 1. 38. zu vermieten. — Einziehen von 10-4 Uhr. Näheres 1. Stod Zimmer 5. 191*

Wädchen aus guter Familie

sucht auf Mitte Febr. od. später für längere Beschäftigung für häusl. Arbeiten od. bei Kindern. Angebote unter Nr. 92509 an die Geschäfts-stelle der „Bad. Presse“.

Vermietungen

Kaiserstraße 114, zwischen Wald- und Gerrenstraße ist eine neuzeit-lich hergerichteter Laden mit an-stößendem Zimmer, Kellerraum, auf 1. April 1915 zu vermieten. Zu erf. Gartenstr. 44 II. 9277.10.7

Schöner Laden zu vermieten

Näh. Umlandstr. 8, II, L. 92528

Wemise, Waggazin

auch Auto-Garage, ist in der Dirs-für bei Kaiserstr. zu vermieten. Näheres im 4. Stod, Umlandstr. 8, II, Ls. 92627

Herrschafswohnung.

Erbrinsstraße 22, 2. Stod, sind 5 Zimmer, Küche, Bad, 2 Keller, 2 Mansarden, auf 1. April od. fort-für zu vermieten. Näheres im 4. Stod, Umlandstr. 8, II, Ls. 92627

Wohnung zu vermieten

In der Melanchthonstraße ist im 1. Stod eine sehr schöne, neu-zeitlich eingerichtete 5 Zimmer-Wohnung mit Badezimmer auf 1. April d. 38. zu vermieten. Näheres Melanchthonstraße 2, im Büro. 133*

Wohnung z. vermieten.

Karl-Wilhelmstraße 32 ist der 3. Stod, bestehend in 5 Zimmern mit Badezimmer, Mansarde, Keller und allem Zubehör, ohne Gegenüber, auf 1. April zu vermieten. Näheres parterre. 787*

Bachstraße 43,

nächst der Sänbelstraße, Drei- u. Bierzimmerwohnung, mit Bad, Mädchen- evtl. Fremden-zimmer u. reichl. Zubeh., gesunde, freie Lage, Neubau, gut trocken (Fertigstellung 1. März) zu vermiet. Zu erf. im Geschäft dal. 17108*

Dreizimmer-Wohnung.

Scheffelstraße 47 ist im 2. Stod eine Dreizimmer-Wohnung samt Zubehör auf 1. April billig zu ver-mieten. Näh. im Laden. 76*

Sternbergstraße 8

sind 2 schöne 3 Zimmerwohnungen m. Zubehör u. evtl. m. Werkstätt-räumlichkeiten u. Hof auf 1. April zu vermieten. Näheres Werber-straße 9, II. Tel. 1617. 9297*

Wohnung z. vermieten.

Mansardwohnung, 3 Zimmer, Küche, Koch- u. Beuchgas, sonnige, freie Lage, auf 1. April an ruhige Familie zu vermieten. Näheres Gartenstr. 52, part. 91899.10.4

Wohnung z. vermieten.

1 Zimmer und Küche sofort oder später zu vermieten. Näheres 1235

Bürgerstraße 11

ist im 3. Stod eine 4 Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. April zu ver-mieten. Näh. im 4. St. 92521

Durlacher-Allee 2

ist im 8. Stod eine 4 Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. April zu ver-mieten. Näh. im 4. St. 92418

Erbrinsstraße 21,

2 Stiegen hoch, ist eine schöne Wohnung mit 7 Zimmern, Küche, 2 Mansarden u. Keller auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen im 2. Stod, 514

Wöhrstraße 28, II,

ist eine schöne, große 2 Zimmerwohnung, Küche, Keller, Anteil an Backstube u. Trocken-bereich der 1. April zu vermieten. Näheres parterre. 92093

Kaiserstr. 119, Vorderhaus 2. Stod,

Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller u. sonst. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Preis 300 Mf. Zu erf. im Laden dabeibit. 192*

Möblierte Zimmer

mit guter Verpflegung in feiner Familien Pension zu vermieten. 92482

Wohnung z. vermieten.

im Zentrum der Stadt ist ein gut möbl. Zimmer in ruhiger, freier Lage auf sofort oder später zu ver-mieten. Näh. Blumenstr. 5. 92507

Schön möbl. Zimmer

mit guter Verpflegung in feiner Familien Pension zu vermieten. 92482

Wohnung z. vermieten.

im Zentrum der Stadt ist ein gut möbl. Zimmer in ruhiger, freier Lage auf sofort oder später zu ver-mieten. Näh. Blumenstr. 5. 92507

Schön möbl. Zimmer

mit guter Verpflegung in feiner Familien Pension zu vermieten. 92482

Wohnung z. vermieten.

im Zentrum der Stadt ist ein gut möbl. Zimmer in ruhiger, freier Lage auf sofort oder später zu ver-mieten. Näh. Blumenstr. 5. 92507

Schön möbl. Zimmer

mit guter Verpflegung in feiner Familien Pension zu vermieten. 92482

Wohnung z. vermieten.

im Zentrum der Stadt ist ein gut möbl. Zimmer in ruhiger, freier Lage auf sofort oder später zu ver-mieten. Näh. Blumenstr. 5. 92507

Schön möbl. Zimmer

mit guter Verpflegung in feiner Familien Pension zu vermieten. 92482

Wohnung z. vermieten.

im Zentrum der Stadt ist ein gut möbl. Zimmer in ruhiger, freier Lage auf sofort oder später zu ver-mieten. Näh. Blumenstr. 5. 92507

Schön möbl. Zimmer

mit guter Verpflegung in feiner Familien Pension zu vermieten. 92482

Wohnung z. vermieten.

im Zentrum der Stadt ist ein gut möbl. Zimmer in ruhiger, freier Lage auf sofort oder später zu ver-mieten. Näh. Blumenstr. 5. 92507

Schön möbl. Zimmer

mit guter Verpflegung in feiner Familien Pension zu vermieten. 92482

Wohnung z. vermieten.

im Zentrum der Stadt ist ein gut möbl. Zimmer in ruhiger, freier Lage auf sofort oder später zu ver-mieten. Näh. Blumenstr. 5. 92507

Schön möbl. Zimmer

mit guter Verpflegung in feiner Familien Pension zu vermieten. 92482

Wohnung z. vermieten.

im Zentrum der Stadt ist ein gut möbl. Zimmer in ruhiger, freier Lage auf sofort oder später zu ver-mieten. Näh. Blumenstr. 5. 92507

Schön möbl. Zimmer

mit guter Verpflegung in feiner Familien Pension zu vermieten. 92482

Wohnung z. vermieten.

im Zentrum der Stadt ist ein gut möbl. Zimmer in ruhiger, freier Lage auf sofort oder später zu ver-mieten. Näh. Blumenstr. 5. 92507

Festhalle Karlsruhe.

Mittwoch, den 3. Februar 1915, abends 8 1/2 Uhr.
Einlaß 7 1/2 Uhr. Ende 1/2 10 Uhr.

Zum Besten des Roten Kreuzes und der Kriegsnotleidenden.

Nl. Vaterländisches Konzert des Großh. Hof-Orchesters

unter Leitung des
Herrn Generalmusikdirektors Prof. **Phil. Wolfrum**
aus Heidelberg
und des Herrn Hofkapellmeisters **Alfred Lorentz**;
Solisten: Fräulein Amelie Klose (Klavier);
Herr Hofopernsänger Hans Siewert;
Chor: Mitglieder der Liederhalle, des Lehrergesangsvereins,
eingeladene Damen und Knaben.

Programm. 1185

Friedrich Klose: Festzug, für großes Orchester.	(Alfred Lorentz):
Julius Weismann: Klavier-Konzert in B-Dur (op. 88).	b) Junger Lüttich (P. Ansgar Pöhlmann)
a) Allegro moderato	c) Der Sieger von Longwy (L. Ganghofer)
b) Allegretto con moto	d) Ostpreußisch (Rudolf Herzog).
c) Andante	
d) Rondo allegro.	
PAUSE.	
Felix Weingartner: Aus erster Zeit, Ouvertüre (op. 66).	Phil. Wolfrum: Kriegerische Marschrhythmen 1914 mit volkstümlichen Schlussgesang „An den Kaiser“ (Ludwig Rittenberg).
Alfred Lorentz: Kriegslieder für Tenor mit Orchesterbegleitung.	Symphonische Dichtung für großes Orchester.
a) Den gefallenen Kriegern (W. Hauff)	Dirigent: Der Komponist.

Sämtliche Kompositionen werden in Karlsruhe z. 1. Male aufgeführt.
Konzertflügel Steinway & Sons, Hamburg-New York aus dem Lager H. Maurer, Großh. Hoflieferant, Kaiserstraße 176.
Karten zu 2.—, 1.50, 1.— Mk., 75 und 50 Pfg. von Mittwoch, den 27. Januar an in der Musikalienhandlung von Fritz Müller, Kaiserstraße, Ecke Kaiserpassage, täglich von 8 bis 1 und 3 bis 8 Uhr, am Konzerttage nur bis 5 Uhr, und an der Abendkasse erhältlich.
Der Konzertvorstand.

Verein ehem. Leib-Dr. Badischer Karlsruhe.

Unter dem hohen Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich II. von Baden.
Unsere diesjährige ordentliche
Generalversammlung
findet am Samstag, den 30. Januar, abends 7 1/2 Uhr, im Vereinslokal zur Karlsburg, Akademiestraße 30, statt.
Tagesordnung:
Abnahme des Kassens- und Jahresberichts 1914—1915.
Darán anschließend eine Feier zu Ehren des Geburtstages S. M. des Kaisers.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.
NB. Die Monatsversammlung im Februar fällt aus. 1220

Privatpargelgesellschaft in Karlsruhe.

Die zur Abrechnung vorgelegten Sparbücher werden gegen Rückgabe der Empfangscheine
am Montag, den 25. Januar 1915
und an den darauffolgenden 2 Tagen
vormittags von 8 1/2 bis 12 1/2 Uhr und nachmittags von 2 1/2 bis 5 Uhr,
in unserem Geschäftssaal — Kaiserstraße Nr. 40 — wieder ausgefolgt.
In den genannten 3 Tagen werden Einlagen wieder angenommen nach zurückbezahlt.
Karlsruhe, den 23. Januar 1915. 1058.4.4
Der Verwaltungsrat.

Im kleinen Festhallsaal

wird heute Mittwoch, den 27. Januar
Pastor Modersohn sprechen über:
nachm. 4 Uhr: „Gottes Urteil über uns und unsere Zeit“. Offg. S. 14—22.
abends 8 1/2 Uhr: „Der Segen des Krieges“.
Eintritt frei. — Jedermann herzlich willkommen. 1193

Café Bauer.

Heute Mittwoch 1238
Vaterländisches Fest-Konzert.

Café Rein.

Zum Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers
Mittwoch und Donnerstag: 1190
Große Konzerte.

Unterrichtskurse

im
Weissnähen, Kleidermachen, Zuschneiden
erteilt gründlich und praktisch. B2499
Frau E. Kittel, Werderstrasse 16, I.
Kein Schnittzeichnen. — Abendkurse. — Halbtagskurse monatlich 15 Mk.
Feldpostfach
für Wiederverkäufer liefert zu den billigsten Preisen 467*
Karlsruher Papierwaren-Fabrik
Sigmund Wolf
Scheffelstraße 54, Telefon 351.
Klavier-Unterricht erteilt mit bestem Erfolg, auch an ev. Verf. B40.6.6
E. Ratzel, Steinstr. 6, 3. St.
Tüchtige Näherin empfiehlt sich in u. außer dem Hause, auch wird Wäsche zum Waschen angenommen. B2464.2.2
Göthestraße 7, 4. St.

WEISSE WOCH

Beginn:
Montag, den 1. Februar.

Hermann TIETZ

KARLSRUHE.

Fuhrleistungen

1 und 2-spännig, werden prompt befohrt, bei billiger Berechnung. 1144 Winterstraße 40, Tel. 3453.

Bester Zahler

abgelegter Herren- und Damenkleider, Schuhe, Stiefel u. i. w. Bockkarte genügt. Komme ins Haus. J. Brauner, Rudolfstr. 22, part.

Großh. Hoftheater Karlsruhe.

Mittwoch, den 27. Januar 1915. 27. Abonnements-Vorstellung der Abt. C (graue Abonnementskarten). Zur Feier des Geburtsfestes des Deutschen Kaisers in feierlich beleuchtetem Hause.
Ganbhäuser
Der Sängerkrieg auf Wartburg.
In 8 Akten von Richard Wagner.
Musikal. Leitung: Alfred Lorenz.
Szenische Leitung: Peter Dumas.
Besetzung:
Hermann, Landgraf von Thüringen Hans Keller.
Ritter und Säng. Josef Schöffel.
Eannhäuser Josef Schöffel.
Wolfram v. Eschenbach v. Gortom.
Walter von der Vogelweide Hans Siewert.
Viterals Fritz Mehlner.
Heinrich, der Schreiber v. Buschard.
Reinmar v. Zweter G. Hagedorn.
Elsabets, Nichte des Landgrafen v. Lauer-Kottlar.
Venus Sofie Kalm-Cordes.
Ein junger Sirt Th. Müller-Reichel.
Der Edeltraben. Thüringische Ritter. Grafen u. Edelleute. Edel-frauen. Kellere u. jüngere Pilger.
Jünglinge. Knappen. Amoretten.
Bacchantinnen. Faune.
Thüringen. Wartburg.
Am Anfang des 18. Jahrhunderts.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Abendlaße von 6 Uhr an.
Große Preise.
Der freie Eintritt ist aufgehoben.
Unsere Karlsruher kehren in der berühmten 478J.14.2
Hoftheaterwirtschaft
ein. — Vortzülicher Mittagstisch. — Gewählte Abendkarte. — Güter Keller. Nachmittagskaffee. Bürgerliche Preise.

Für Wiederverkäufer!

Wolldecken

Größere Posten Militär-Handtücher
Größere Posten weiß Halbleine
in 80, 140, 150, 160 cm breit. 3.2

Arthur Baer

Kaiserstraße 133 — Telefon 783.

Lange, schwarze Frauenmäntel

Mt. 14.25 1179
Wilhelmstr. 34, 1 Tr.

Wir empfehlen Calcium-Carbid

in Büchsen von 100, 50, 10, 5, 1 u. 1/2 kg.
Carbid-Reinigungsmasse alles in prima Qualität.

Dittmar & Blum,

G. m. b. H., Carbid-Großhandlung, Karlsruhe.
Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise. 1007

Entlaufen

Wolfschüdin, hellgrau, Lebergebänd mit weißen Streifen, auf den Klauen „Kathel“ ährend. Abzugeb. Hblandstr. 9, part. B2500.2.2
Schwarzer Kater hat sich abzugeben gegen Befragung. B2540 Brauerstraße 11, Baden.



Militär-Lampen,
Batterien, Glühlampen.
Nur Qualitätsware.
Wiederverkäufer hohen Rabatt. 14.4
Man verlange Preisliste.
Grund & Dehmichen
Waldstraße 26.

Kaufe

getrag. Kleider, Schuhe, Stiefel u. i. w. Zahle nachweislich höchsten Wert. B2484.2.2
J. Stüber, Markgrafstr. 19.
Telephon 2477 im Hause.

Flaschen,

gebrauchte, 1225.2.1
kauft jedes Quantum
Adolf Steiner,
Karlsruhe i. B., Karlstr. 22.

Kinos

zu verpachten, in einem belebten, gut geleg. Amtsstädtchen, 6000 Einwohner. Näheres unter Nr. B2542 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse“

Schwarzwalddverein
Sektion Karlsruhe).
Donnerstag,
den 28. Januar 1915:
Zusammenkunft
im Konngor, Konkordiasaal.

Verein ehem. bad. gelber Dragoner
Unter dem Protektorat
Sr. G. H. Prinzen
Maximilian von Baden.
Der Vereinsabend
am Donnerstag, den 28. d. M.
fällt mit Rücksicht auf die am
Samstag, den 30. d. M.
im „Balmengarten“ stattfindende
Generalversammlung
aus. Um zahlreiches Erscheinen zu
dieser bittet
Der Vorstand.

I. Karlsruher Kynologen-Klub
unter dem Protektorat S. Kgl. G.
der Großherzogin Luise von Baden.
Sente abend
Zusammenkunft
im Landesknecht
(unteres Lokal).
Der Vorstand.



Erbfen Bohnen Linsen
in guttuchender Ware empfiehl
N. J. Homburger,
Kronenstraße 50.
Telephon 152. 1213

Kognak
billig abgegeben. 194*
S. Hischmann.

Pfannkuch & Co

Für Feldpakete

als Beibak in Tuben verpackt
Kond. Milch
Honig
Butter
Marmelade
verschiedene Sorten
Fleischpasten
Delikatess-Senf
Ferner: 1186
Sehr praktisch!

leere Tuben

zum Selbstfüllen
Stück
20 und 30 Pfg.
Dieselben wolle man vor dem Füllen mit warmem Wasser ausspülen.

„Cefabu“ Kaffee-Würfel und Tabletten

Lee-Bomben
mit Zucker
Patet 10 Pfg.

Camillen- und Pfefferminz-Lee

Patet 10 Pfg.

